



Wohnen in der Brugera, 3186 Düdingen



Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach SIA 142

Jurybericht

10. Juni 2026

Auftraggeber:

Eigentümer und Auftraggeber

Roggo Marius
Haselrain 26

3186 Düringen

Wettbewerbsbegleitung:

binz architekten
Stadtberg 1
Dipl. Arch. ETHZ/SIA
1700 Freiburg

Inhalt

1.	Ausgangslage	4
2.	Aufgabe	4
3.	Verfahren	5
4.	Jurierung	7
5.	Beurteilungskriterien	8
6.	Rangierung und Preissummen	10
7.	Dank und allgemeine Würdigung	11
8.	Rangierte Projekte	12
9.	Weitere Projekte	46
10.	Genehmigung	67

1. Ausgangslage

Das Wettbewerbsgrundstück befindet sich am östlichen Siedlungsrand der Gemeinde Düdingen im Kanton Freiburg. Die Parzelle GB 6129 mit einer anrechenbaren Grundstücksfläche von 9'205 m² gehört zu den letzten grösseren Entwicklungsflächen innerhalb des Gemeindegebiets. Die Eigentümer beabsichtigen, hier eine zeitgemässe Wohnüberbauung mit einem Anteil von rund 80 % Eigentums- und 20 % Mietwohnungen zu realisieren.

Das Areal liegt an einer städtebaulich sensiblen Übergangslage zwischen bestehendem Siedlungsgebiet, Landwirtschaftsland und Waldrand. Im Westen grenzt eine grössere Wohnüberbauung an, während im Norden kleinteiligere Wohnstrukturen vorherrschen. Die zukünftige Bebauung wird den östlichen Dorfabchluss von Düdingen prägen und soll sowohl auf die unterschiedlichen Massstäbe der Nachbarschaft als auch auf die offene Landschaft angemessen reagieren.

Die besondere Lage bietet die Chance, einen eigenständigen und identitätsstiftenden Wohnort zu schaffen, der den Übergang zwischen Dorf und Landschaft qualitativ gestaltet.

2. Aufgabe

Gesucht wurde eine qualitätsvolle Wohnüberbauung mit hoher städtebaulicher, architektonischer und freiräumlicher Qualität. Die neue Siedlung soll den unterschiedlichen Bedürfnissen der zukünftigen Bewohnerschaft gerecht werden und gleichzeitig einen überzeugenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Ortsrandes leisten.

Von den Teilnehmenden wurden Konzepte erwartet, die einen sensiblen Umgang mit der Topografie, dem Landschaftsraum und den angrenzenden Siedlungsstrukturen aufzeigen. Besonderes Gewicht lag auf der Ausbildung eines qualitätsvollen Siedlungsrandes, attraktiven gemeinschaftlichen Freiräumen, einer hohen Wohnqualität sowie einer ressourcenschonenden und zukunftsfähigen Bauweise.

Die Parkierung und Erschliessung hatten den geltenden gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen. Eine Realisierung der Überbauung ist in einer einzigen Bauetappe vorgesehen.



3. Verfahren

Zur Erlangung eines qualitativ hochwertigen Projekts für die Wohnüberbauung Brugera wurde ein einstufiger, anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach der Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) durchgeführt. Das Verfahren wurde durch den SIA geprüft und genehmigt.

Veranstalter des Wettbewerbs waren die Brüder Roggo als Eigentümer und Auftraggeber. Die Organisation, Wettbewerbsbegleitung und Vorprüfung erfolgten durch binz architekten, Freiburg. Teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten sowie Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz.

Preisgericht

Fachpreisrichter

Stefan Cadosch, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich (Vorsitz)
Nicole Deiss, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
Sonja Huber, dipl. Arch. EPFL/SIA/BSA, Bern
Beatrice Friedli, dipl. Landschaftsarchitektin BSLA, Bern

Sachpreisrichter

Marius Roggo, Düdingen

Sachverständiger mit beratender Stimme

Patrick Ernst, dipl. Arch. FH/SIA, WerkRaumKlima, Luzern (Energie und Nachhaltigkeit)

Für Preise stand eine Gesamtsumme von CHF 160'000.– (exkl. MWST) zur Verfügung.

Ablauf

Der Wettbewerb wurde am 3. Oktober 2025 ausgeschrieben. Bis zum Eingabetermin gingen 50 Projekte ein. Die Jurierung erfolgte zwischen April und Mai 2026 in mehreren Beurteilungsrunden.

Projekteingaben

Bis zu den Eingabeterminen trafen 50 anonyme und mit einem Kennwort versehene Eingaben ein und wurden wie folgt registriert:

- | | | | |
|----|----------------------------|----|---------------------------|
| 1 | Chleeblatt | 26 | Quadriphonie |
| 2 | Die Daltons | 27 | Where the wild roses grow |
| 3 | Géraldine | 28 | Lucilla |
| 4 | Lichtung | 29 | Fagus Sylvaticus |
| 5 | Farfalle | 30 | Nachtigall |
| 6 | Habitat Brugera | 31 | Chamäleon |
| 7 | Rotkelchen | 32 | An einem Sonntag im April |
| 8 | Am Rande der Weite | 33 | en passant |
| 9 | Tom & Jerry | 34 | Erica |
| 10 | Julia | 35 | Quartett |
| 11 | Tibi | 36 | Vier im Feld |
| 12 | Spina | 37 | Die neuen Jahreszeiten |
| 13 | Spira | 38 | Quadrifoglio |
| 14 | Hans Dampf in allen Gassen | 39 | Vier Libellen |
| 15 | West Ost | 40 | Aux quatre vents |
| 16 | Tannzapfe | 41 | Im Freiland |
| 17 | Ökoton | 42 | Bella |
| 18 | Cupcake | 43 | Les murs sauvages |
| 19 | Titi | 44 | Farfalle di Brugera |
| 20 | Lura | 45 | Lisière |
| 21 | Saum | 46 | La somme |
| 22 | Bloom | 47 | Crevette |
| 23 | Einsdrei | 48 | Landschaftsfächer |
| 24 | Am Waldrand | 49 | Vier Jahreszeiten |
| 25 | Im Zusammenhang | 50 | Topos |

Vorprüfung

Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms sowie der Fragenbeantwortung wurden die Eingaben mit folgendem Ergebnis geprüft:

Die 50 Wettbewerbsprojekte sind termingerecht, anonym und mit Kennwort versehen eingegangen.

Die Wettbewerbsunterlagen sind mit unwesentlichen Abweichungen vollständig eingereicht worden.

Der Wettbewerbsperimeter wird bei allen Projekten eingehalten.

Die Nachweise des Wohnungsschlüssel sind nachvollziehbar. Bei einigen Projekten fehlen eine genügende Anzahl der Parkplätze

Bei zwei Projekten wurde die maximale Gebäudelänge überschritten. Bei vielen Projekte wurden marginale baurechtliche Verstösse festgestellt.

Die Anforderungen an die Freiraumgestaltung wurden im Wesentlichen eingehalten.

Auf Antrag der Vorprüfung wurden zwei Projekte aufgrund einer Überschreitung der zulässigen Gebäudelänge von der Beurteilung ausgeschlossen. Die übrigen 48 Projekte wurden zur Jurierung zugelassen.

Das Preisgericht stimmte dem Antrag einstimmig zu.

4. Jurierung

Erster Teil der Jurierung

Das Preisgericht trat am 23. April 2026 vollständig und beschlussfähig zusammen. Nach einer wertungsfreien Vorstellung aller Projekte in Gruppen und der Kenntnisnahme der Vorprüfung wurden zwei Projekte wegen Überschreitung der maximal zulässigen Gebäudelänge von der Beurteilung ausgeschlossen.

25 Im Zusammenhang

42 Bella

Erster Rundgang:

Im ersten Rundgang schied das Preisgericht jene Projekte aus, welche grundlegende Anforderungen der Aufgabenstellung in städtebaulicher, funktionaler oder architektonischer Hinsicht nicht ausreichend erfüllten. Insbesondere wurden Defizite bei der Einordnung in den Kontext, der Qualität der Freiräume, der Erschliessung sowie bei einzelnen baurechtlichen Anforderungen festgestellt.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, folgende 16 Projekte auszuscheiden:

2 Die Daltons	24 Am Waldrand
5 Farfalle	26 Quadriphonie
8 Am Rande der Weite	29 Fagus Sylvaticus
11 Tibi	30 Nachtigall
14 Hans Dampf in allen Gassen	35 Quartett
15 West Ost	41 Im Freiland
19 Titi	45 Lisière
23 Einsdrei	46 La Somme

Zweiter Rundgang:

Die in der zweiten Runde ausgeschiedenen Projekte zeigten grundsätzlich tragfähige Ansätze, vermochten jedoch in der vertieften Prüfung nicht in allen Kriterien zu überzeugen. Häufig standen qualitätvolle städtebauliche Ideen einer unzureichenden funktionalen Umsetzung gegenüber, etwa durch problematische Gebäudeabstände, unklare Adressbildungen oder Schwächen in der inneren Organisation. Defizite traten insbesondere bei der Wohnungsererschliessung und der Typologie auf, teilweise verbunden mit eingeschränkter Barrierefreiheit oder ungünstigen Einblickssituationen. Auch die Ausformulierung der Aussenräume sowie deren Beziehung zu den Gebäuden blieb verschiedentlich ungenügend. Unterschiede zeigten sich zudem in der architektonischen Ausdruckskraft sowie in der Qualität der Fassadengliederung und Materialisierung. Zudem führten Abweichungen bei baurechtlichen Vorgaben, fehlende Nachweise oder unklare Kennwerte zu Einschränkungen in der Beurteilung. In der Abwägung der einzelnen Qualitäten erwiesen sich diese Beiträge als weniger robust und konsistent weiterentwickelbar als die Projekte, die in die nächste Runde gelangten.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, folgende 16 Projekte auszuscheiden:

- | | | | |
|-----------|-------------------|-----------|----------------------------------|
| 3 | Géraldine | 32 | An einem Sonntag in April |
| 4 | Lichtung | 34 | Erica |
| 7 | Rotkelchen | 38 | Quadrifoglio |
| 13 | Spira | 40 | Aux quattres vents |
| 20 | Lura | 43 | Les murs sauvages |
| 21 | Saum | 44 | Farfalle di Brugera |
| 22 | Bloom | 47 | Crevette |
| 28 | Lucilla | 50 | Topos |

Dritter Rundgang

Die verbliebenen Projekte zeichneten sich durch hohe städtebauliche und architektonische Qualitäten aus. Im direkten Vergleich zeigten sich Unterschiede insbesondere hinsichtlich Wohnungsbaugqualität, Freiraumgestaltung, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit sowie der Robustheit der vorgeschlagenen Konzepte.

Das Preisgericht beschloss, folgende 10 Projekte auszuscheiden:

- | | | | |
|-----------|------------------------|-----------|----------------------------------|
| 1 | Chleebblatt | 27 | Where the wild roses grow |
| 6 | Habitat Brugera | 31 | Chamäleon |
| 10 | Julia | 37 | Die neuen Jahreszeiten |
| 16 | Tanzapfe | 48 | Landschaftsfächer |
| 17 | Ökoton | 49 | Vier Jahreszeiten |

Dritter Teil der Jurierung

Am 13. Mai 2026 trat das Preisgericht erneut vollständig und beschlussfähig zusammen.

Vierter Rundgang:

Die verbliebenen sechs Projekte bildeten die engere Wahl.

Diese zeichneten sich durch unterschiedliche, jedoch jeweils eigenständige Antworten auf die Aufgabenstellung aus. Gemeinsam war ihnen eine hohe Qualität in Städtebau, Wohnungsbau und Freiraumgestaltung. Die Unterschiede lagen insbesondere in der Ausformulierung des Siedlungsrandes, der Wirtschaftlichkeit sowie der Robustheit der Wohnungs- und Erschliessungstypologien. Sie wurden einer vertieften vergleichenden Beurteilung unterzogen. Im Mittelpunkt standen die Qualität der städtebaulichen Setzung, die Einbindung in den Landschaftsraum, die Wohnqualität, die Freiraumgestaltung, die Nachhaltigkeit sowie die Wirtschaftlichkeit und Weiterentwicklungsfähigkeit der Projekte.

Für die engere Wahl qualifizierten sich die folgenden Projekte:

- 9** **Tom & Jerry**
- 12** **Spina**
- 18** **Cupcake**
- 33** **En passant**
- 36** **Vier im Feld**
- 39** **Vier Libellen**

5. Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte auf Grundlage der im Wettbewerbsprogramm formulierten Zielsetzungen und Anforderungen. Das Preisgericht würdigte die Projekte jeweils als Gesamtentwurf und legte dabei besonderes Gewicht auf das ausgewogene Zusammenspiel der verschiedenen Aspekte der Aufgabenstellung.

Im Mittelpunkt der Beurteilung standen insbesondere folgende Kriterien:

Städtebau und Kontext

Beurteilt wurden die Einordnung in den Siedlungs- und Landschaftsraum, die Ausbildung eines qualitativ hochwertigen Dorfabchlusses, der Umgang mit der Topografie sowie die Angemessenheit von Massstab, Volumetrie und Dichte.

Freiraumqualität

Untersucht wurden die Qualität und Nutzbarkeit der gemeinschaftlichen und privaten Aussenräume, die Adressbildung, die Aufenthaltsqualität, die Biodiversität sowie die Einbindung in den angrenzenden Landschaftsraum.

Architektur

Gewürdigt wurden die architektonische Haltung, die volumetrische Ausformulierung, die Fassadengestaltung, die Materialisierung sowie die Angemessenheit des Ausdrucks im Kontext des Ortes.

Wohnqualität und soziale Durchmischung

Beurteilt wurden die Qualität der Wohnungsgrundrisse, die Orientierung und Belichtung der Wohnungen, die Privatheit, die Flexibilität der Nutzungen sowie die Eignung für unterschiedliche Wohn- und Lebensformen.

Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Untersucht wurden die Qualität der Adressbildung und Zugänge, die innere und äussere Erschliessung, die Organisation des motorisierten und des Langsamverkehrs sowie die Einhaltung der Anforderungen an die Hindernisfreiheit.

Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz

Gewürdigt wurden der Umgang mit Ressourcen, die konstruktive Logik, die Materialisierung, die Energieeffizienz, die Anpassungsfähigkeit der Gebäude sowie die Voraussetzungen für einen langfristig nachhaltigen Betrieb.

Wirtschaftlichkeit

Beurteilt wurden die Angemessenheit der vorgeschlagenen baulichen Lösungen, die Flächen- und Volumeneffizienz, die Komplexität der Konstruktion sowie die zu erwartende Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Betrieb und Unterhalt.

Weiterentwicklungsfähigkeit

Von besonderer Bedeutung war die Frage, inwieweit die Projekte eine robuste Grundlage für die weitere Projektierung bieten und die Anforderungen der Bauherrschaft langfristig und nachhaltig erfüllen können.

6. Rangierung und Preissummen

Nach eingehender Diskussion empfahl die Jury einstimmig das Projekt «en passant» zur Weiterbearbeitung. Der Beitrag verbindet eine überzeugende städtebauliche Setzung mit hoher Wohnqualität, differenzierten Freiräumen und einer wirtschaftlich plausiblen Konstruktion. Besonders überzeugt die präzise Verzahnung von Städtebau, Freiraum und Wohnungsbau sowie die hohe Weiterentwicklungsfähigkeit des Projekts.

Für die Auszeichnung von mindestens drei bis maximal fünf Wettbewerbsbeiträgen stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisreissumme von CHF 160'000.- (exkl. Mehrwertsteuer) zur Verfügung, welche die Jury einstimmig wie folgt aufteilte:

1.Rang
CHF 60'000.-

Projekt 33 en passant

Sauter Schmid Architekten AG, Staffelstrasse 8, 8045 Zürich
Oliver Schmid, Oliver Sauter, Sven Flück, Lorenzo Dellolio, Lukas Vegys,
Michael Zuber

Landschaftsarchitektur:

Studio BÖE GmbH, Luisenstrasse 29, 8005 Zürich

Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG

Bauphysik: BAKUS Bauphysik und Akustik AG

Brandschutz: Plan-K AG

2.Rang
CHF 50'000.-

Projekt 36 Vier im Feld

Märki Sahli Architekten SIA GmbH, Muristrasse 57, 3006 Bern
Oliver Märki, Marco sahli, Sela Farner, Jana Schmitzberg

Landschaftsarchitektur:

Extra Landschaftsarchitekten, Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

Tragwerk: WAM Planer und Ingenieure AG

Energie: Eicher + Pauli AG

3.Rang
CHF 30'000.-

Projekt 39 Vier Libellen

Mentha Walther Architekten GmbH, Pflanzschulstrasse 34, 8004 Zürich
Nicolas Mentha, Janine Walther, Oliver Schierscher, Pascale Ingold

Landschaftsarchitektur:

Duo Landschaftsarchitektur, Neuengass-Passage3, 3011 Bern

Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG

Energie: WSP Ingenieure und Berater AG

4.Rang
CHF 20'000.-

Projekt 12 Spina

Studio EH GmbH, Zeughausstrasse 31, 8004 Zürich
Jonas Epper, Philip Haspra

Landschaftsarchitektur:

Gersbach Landschaftsarchitektur, Grubenstrasse 37, 8045 Zürich

Tragwerk: WAM Planer und Ingenieure AG

Energie: Grünig & Partner AG

7. Dank und allgemeine Würdigung

Die Jury dankt allen Teilnehmenden für die engagierte und sorgfältige Bearbeitung der anspruchsvollen Aufgabe. Die 50 eingereichten Beiträge zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der besonderen Lage am Übergang zwischen Siedlungsraum, Landwirtschaftszone und Waldrand sowie mit den Anforderungen an einen zeitgemässen und nachhaltigen Wohnungsbau.

Die Vielfalt der eingereichten Projekte ermöglichte eine differenzierte Diskussion über die Entwicklung eines qualitätsvollen Siedlungsrandes, über angemessene Formen der Verdichtung sowie über die Gestaltung gemeinschaftlicher und privater Freiräume. Die Beiträge zeigten unterschiedliche, oft eigenständige Antworten auf die komplexe Aufgabenstellung und machten die Chancen und Herausforderungen des Standorts sichtbar.

Besondere Aufmerksamkeit galt der Einbindung in den Landschaftsraum, der Wohnqualität, der Freiraumgestaltung, der Nachhaltigkeit sowie der Wirtschaftlichkeit und Weiterentwicklungsfähigkeit der Projekte. Die Jury stellte dabei insgesamt ein hohes Niveau der eingereichten Arbeiten fest.

Mit dem zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekt «en passant» liegt ein Beitrag vor, der die unterschiedlichen Anforderungen der Aufgabe in einer überzeugenden Gesamtkomposition vereint und eine tragfähige Grundlage für die weitere Entwicklung des Areals Brugera schafft.

8. Rangierte Projekte

1. Rang
CHF 60'000.-

Projekt 33 en passant

Sauter Schmid Architekten AG, taffelstrasse 8, 8045 Zürich
Oliver Schmid, Oliver Sauter, Sven Flück, Lorenzo Dellolio, Lukas Vegys,
Michael Zuber

Landschaftsarchitektur:
Studio BÖE GmbH, Luisenstrasse 29, 8005 Zürich

Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG
Bauphysik: BAKUS Bauphysik und Akustik AG
Brandschutz: Plan-K AG



1. Städtebau und Kontext

Die auf den ersten Blick etwas ungelentk wirkende Setzung von vier zueinander abgedrehten Längsbaukörpern birgt im Zusammenspiel grosses Potential. Sie formuliert klar strukturierte Aussenräume mit subtilen Bezügen und schafft einen differenzierten Übergang zwischen offener Landschaft und Dorf. Die wechselseitige Stellung der kompakten Baukörper ermöglicht trotz hoher Dichte eine gute Besonnung sowie freie Blickbeziehungen für nahezu alle Wohnungen. An den Engstellen zwischen den Baukörpern entstehen klar adressierte Eingangs- und Nachbarschaftssituationen. Die rechteckigen Volumina werden durch fein ausgearbeitete Rücksprünge gegliedert und dem dörflichen Massstab angepasst.

2. Aussenraum

Die Gebäudeanordnung spannt dreieckförmige Freiräume auf. Auf der westlichen Zugangsseite werden diese mit einem gradlinigen Wegnetz sowie geometrischen Pflanz- und Wiesenflächen gestaltet. Auf der Landschaftsseite reagiert das Freiraumkonzept mit einem weicherem, mäandrierenden Wegsystem und locker formulierten Aufenthaltsbereichen. Eine Wildhecke entlang der

Böschung vermittelt zur Landwirtschaftszone. Zwischen den Gebäuden entstehen unterschiedlich nutzbare Nachbarschaftshöfe. Der Quartierplatz an der Brugerastrasse bildet den Auftakt dieser Platzfolge und wird durch Gemeinschaftsräume ergänzt. Darauf folgen differenziert ausgestaltete Aufenthaltsbereiche mit Spiel- und Begegnungsangeboten. Der südliche Abschluss wird durch einen Nachbarschaftstreffpunkt mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen am Waldrand gebildet, der gegen das ansteigende Terrain mittels Stützmauer gefasst wird. Sie bildet eine Zäsur, die es in der weiteren Bearbeitung weicher und subtiler auszubilden gilt. Die Erdgeschossbereiche werden mit offenen Grünflächen und zurückhaltenden Pflanzungen gegliedert. Die Wirksamkeit dieser Zonierung zwischen privaten und gemeinschaftlichen Bereichen erscheint jedoch noch zu überprüfen. Insgesamt entwickelt das Projekt ein dicht gestaltetes und vielfältiges Freiraumkonzept mit unterschiedlichen Atmosphären und Nutzungsangeboten.

3. Architektonisches Konzept

Die Bauten treten als Holzbauten mit präzise akzentuierter Form- und Farbgestaltung in Erscheinung. Sie generieren eine eigene Identität, die zwischen Dorfrand und offener Landschaft vermittelt. Eine zurückhaltende Holzschalung, wird mit farbigen Fenstern, Sonnenschutz und Balkonen ergänzt. Die vorgelagerten Balkontürme gliedern die langen Baukörper an den Stellen der Fassadenrücksprünge und schaffen mit einer exakten und selbständigen Detaillierung eine reichhaltige und wohnlichen Atmosphäre. Ihr Ausdruck wird in den Attikageschossen für Sonnendächer erneut aufgegriffen und verleiht dem Gebäudeabschluss die notwendige Feingliedrigkeit. Schmale Vordächer bieten konstruktiven Fassadenschutz und bilden einen sensibel formulierten Dachrand.

Die Hauszugänge werden an die jeweiligen Engstellen zwischen den Bauten gelegt, was dazu führt, dass sämtliche Treppenhäuser einen gleichwertigen Zugang erhalten. Offene Säulenhallen tragen zu einer Adressierung mit grosszügigen Eingangsbereichen bei, die über jeweils zwei Bauten hinweg Nachbarschaften bilden. Je ein Bau stellt hier im Erdgeschoss an Stellen, die sich durch die Einsehbarkeit für die Wohnnutzung nicht eignen, einen Gemeinschafts- oder Fahrradraum für die Nachbarschaft zur Verfügung. Diese offen gestalteten Eingangssituationen und die Nähe der Fahrradabstellplätze tragen mit übersichtlichen und kurzen Wegen zur sozialen Sicherheit bei. Die Gestaltung der Treppenhäuserzugänge lässt sich räumlich noch verbessern.

4. Wohnungsbauqualität und soziale Durchmischung

Die Verfasser bieten vielfältige Wohnungstypen mit Weitblick an. Im tiefen Mittelstück profitieren durchgesteckte Grundrisse mit jeweils zwei Balkonen genauso von der beidseitigen Landschaftsanbindung, wie die zwei- bis dreiseitig orientierten Wohnungen an den Kopfbereichen. An den Gebäudeecken, wo sich benachbarte Bauten beinahe berühren, wird die Einsichtsproblematik durch die Gebäudeabdrehung und präzise gesetzte Befensterung gelöst. Im Erdgeschoss werden durchgesteckte Wohntypen von der Durchwegung und Einblicken ausreichend geschützt, angeordnet. Die Grundrisse sind klar organisiert und bieten fließende und dennoch präzise strukturierte Raumbezüge von Koch-, Ess- und Wohnbereich an. Durchgehende Blickachsen schaffen Grosszügigkeit und eine hohe räumliche Qualität. Die Erschliessungsfläche wird auf ein Minimum reduziert, was dazu führt, dass Zimmer direkt von den Wohnbereichen aus erschlossen werden. In den Mittelwohnungen fallen die Zugänge der Nasszellen mit den Küchen zusammen, was als ungünstig erachtet wird und in der weiteren Bearbeitung, zusammen mit Zimmerzugängen, verbessert werden muss. Ebenso soll die Penthouseerschliessung der Attikawohnungen überarbeitet werden, allenfalls steckt in diesem Geschoss noch weiteres Potential.

Die Mietwohnungen befinden sich im kleinsten Baukörper vereint an zentraler Stelle an der Brugerastrasse. Als Siedlungsaftakt werden hier im Erdgeschoss zwei Gemeinschaftsräume am Quartierplatz angeboten, etwas mehr Intimität bietet derweil eine gemeinsame Dachterrasse.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Die Erschliessung der Siedlung erfolgt über einen Quartierplatz an der Brugerastrasse. Ein Rundweg, der gleichzeitig als Feuerwehrezufahrt dient, verbindet zusammen mit internen Wegen die Gebäude und die dazwischenliegenden Höfe. Die Gefällsverhältnisse des Rundwegs am Waldrand sind nicht differenziert ausformuliert und müssen in Bezug auf die Barrierefreiheit überprüft werden.

Eine von der Brugerastrasse direkt erschlossene Einstellhalle vereint sämtliche Bauten und bietet nahezu die geforderte Anzahl Parkplätze für die Siedlung an.

Sämtliche Wohnungen werden sowohl von der Einstellhalle wie vom Freiraum über Treppenhäuser hindernisfrei erschlossen. Hinsichtlich Barrierefreiheit nach SIA 500 hat die Jury noch einige Defizite in der Einhaltung von minimalen Abmessungen festgestellt, die in der weiteren Bearbeitung korrigiert werden müssen (Bad- und Liftdimensionen).

6. Ressourcen

Vier sehr kompakte Baukörper in einem einheitlichen Raster ermöglichen eine hochflexible, modulare Grundrisstypologie. Folglich sind auch die Nasszellen systematisch gut positioniert und tragen zu einer erhöhten Effizienz im Betrieb bei. Die vorgeschlagene Ausführung der Decken als Hohlkastendecken vereint Effizienz in Tragfähigkeit, Schallschutz und Ressourceneinsatz. Auch die übrige Materialisierung ist auf hohe Dauerhaftigkeit und einen geringen CO₂-Fussabdruck ausgelegt. Untergeschoss und Parkierung sind voneinander entflochten, was zwar zu einer erhöhten Wandabwicklung führt, gleichzeitig jedoch ein optimiertes Tragwerkskonzept erlaubt.

Bei der Fassadenmaterialisierung und -konstruktion ist insbesondere bei den sich nahestehenden Gebäudedecken auf die Konformität hinsichtlich der Brandschutzvorschriften zu achten.

7. Behaglichkeit

Die thermische Behaglichkeit ist dank ausgewogenem Fensteranteil, textiler Beschattung sowie querlüftbarer Wohnungen gut gewährleistet. Auch der Tageslichtkomfort zeigt sich insgesamt ausgewogen.

8. Wirtschaftlichkeit

Die kompakten Baukörper weisen günstige Hauptkennwerte hinsichtlich Geschossflächen und Gebäudevolumen auf und schaffen damit grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Realisierung. Die klare Struktur und die repetitive Organisation unterstützen zudem eine effiziente Bauweise.

Die grosse Untergeschossfläche erklärt sich durch die nahezu erreichte Anzahl Parkplätze sowie die Organisation der gemeinsamen Einstellhalle. Das differenziert ausgearbeitete Freiraumkonzept mit hoher gestalterischer Qualität führt gleichzeitig zu erhöhten Aufwendungen im Bereich Umgebungsgestaltung.

Insgesamt erscheint das Projekt wirtschaftlich ausgewogen, auch wenn die hohe Qualität der Freiraumgestaltung und die umfangreiche Untergeschossorganisation zu erhöhten Erstellungskosten beitragen.

Gesamtfazit

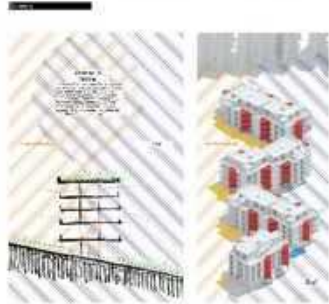
Das Projekt überzeugt die Jury durch seine präzise Konzeption, die sich durch alle Ebenen zieht. Beginnend bei der städtebaulichen Setzung bis hin zu den Erschliessungen, Wohntypologien und Konstruktion wirkt der Entwurf in sich abgestimmt. Die Verfasser:innen schaffen ortsbauliche Qualitäten, die sich qualitätssteigernd auf die Grundrisse mit deren Ausrichtung und Nachbarschaften auswirken, gleichzeitig beeinflussen sie mit einer Detaillierung und Feinabstimmung im Grundriss den städtebaulichen Massstab ortsbaulich verträglich zu gestalten. Die Wohnungen weisen eine gute Grösse und räumliche Qualität auf. Die festgestellten Defizite erscheinen insgesamt gut weiterentwickelbar und vermögen die hohe Gesamtqualität des Beitrags nicht grundlegend zu beeinträchtigen.



en passant

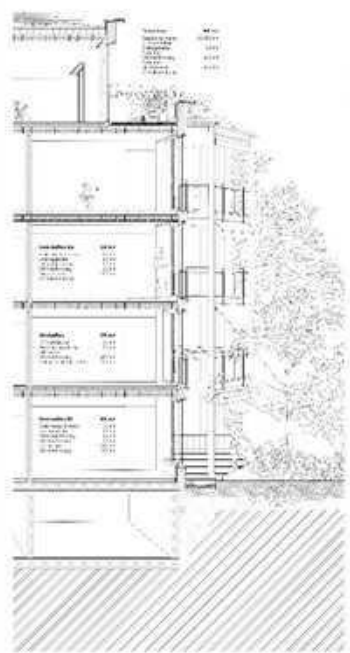
Konzept / Design / Konzept
 Ein Projekt, das sich über die Jahre hinweg entwickelt hat und sich in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung befindet. Die Entwicklung des Projekts ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt hat und sich in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung befindet.

Architektur / Wohnung
 Die Häuser sind in einer Mischung aus Blockbauweise und Einzelhäusern angeordnet. Die Häuser sind in einer Mischung aus Blockbauweise und Einzelhäusern angeordnet. Die Häuser sind in einer Mischung aus Blockbauweise und Einzelhäusern angeordnet.



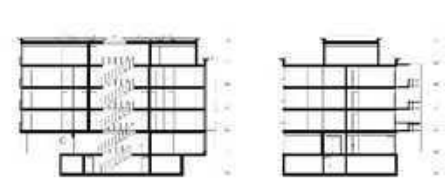


01.01.2017



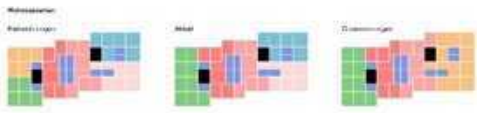
Materialisierung & Struktur
 Die Planung des Bauwerks ist in einem 3D-Modell dargestellt. Die Struktur ist als Stahlbeton-Rahmen mit einer Mauerwerk-Außenwand ausgeführt. Die Fassade ist in einem warmen, terrakottfarbenen Farbton gehalten. Die Balkone sind mit Glasgeländern und überdacht. Die Fassade ist in einem warmen, terrakottfarbenen Farbton gehalten. Die Balkone sind mit Glasgeländern und überdacht.

01.01.2017



Grundriss
 Die Grundrisse zeigen die Anordnung der Räume und die Struktur des Bauwerks. Die Räume sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet. Die Struktur ist als Stahlbeton-Rahmen ausgeführt. Die Fassade ist in einem warmen, terrakottfarbenen Farbton gehalten. Die Balkone sind mit Glasgeländern und überdacht.

01.01.2017



01.01.2017



Link zu den Plänen:
https://1drv.ms/f/c/2e319251306bcb94/IgCmkQ_Ti7uZLSpochPo87AZhRos3-gVsa6dlftj4u2w?e=uFpl4U
<https://www.swisstransfer.com/d/b5d108c1-a978-4369-b866-2452521d2b4c>

2.Rang
CHF 50'000.-

Projekt 36 **Vier im Feld**

Märki Sahli Architekten SIA GmbH, Muristrasse 57, 3006 Bern
Oliver Märki, Marco Salhi, Sela Farner, Jana Schmitzberg

Landschaftsarchitektur:
Extra Landschaftsarchitekten, Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

Tragwerk: WAM Planer und Ingenieure AG
Energie: Eicher + Pauli AG



1. Städtebau und Kontext

Der Beitrag reagiert differenziert auf die Lage am Siedlungsrand zwischen heterogener Wohnbebauung, Landwirtschaftszone und Waldrand. Die Setzung der Baukörper folgt der ansteigenden Topografie und vermittelt nachvollziehbar zwischen den unterschiedlichen Massstäben der Umgebung. Die vier Baukörper sind kammartig angeordnet und bilden durch ihre Staffelung eine räumlich differenzierte Figur. Die versetzte Stellung ermöglicht vielfältige Blickbeziehungen in die Landschaft und reduziert direkte Gegenüberstellungen innerhalb der Anlage.

Insgesamt entsteht ein durchlässiger und klar artikulierter Siedlungsrand mit einer gut lesbaren Abfolge von Ankunft, gemeinschaftlich geprägten Zwischenbereichen und dem Übergang in die Landschaft. Die viergeschossige Ausbildung wirkt im Kontext angemessen massstäblich. Die teilweise als Hochparterre ausgebildeten Erdgeschosse schaffen zusätzliche Privatheit und räumliche Qualität für die Wohnungen.

2. Aussenraum

Die vier Baukörper folgen mit ihrer Setzung den Höhenkurven und erzeugen unterschiedlich ausgeprägte Freiräume und Zugangsbereiche. Vier Höfe beziehungsweise Plätze strukturieren die Anlage und schaffen differenzierte Aufenthalts- und Begegnungsorte mit eigener Identität. Die jeweiligen Leitbäume unterstützen diese räumliche Gliederung zusätzlich.

Das Weg- und Platzsystem ist grosszügig ausgebildet und schafft vielfältige Verbindungen innerhalb der Anlage. Die Haupteingänge werden jeweils von den Hofsituationen aus erschlossen, wobei zusätzliche Zugänge auf den gegenüberliegenden Gebäudeseiten eine gute Vernetzung der Freiräume ermöglichen. Dadurch entsteht ein allseitig verflochtenes Freiraumsystem mit vielfältigen nachbarschaftlichen Bezügen.

Das Vegetationskonzept ist schlüssig aufgebaut und unterstützt die räumliche Wirkung der Anlage. Die entlang der Stichstrasse angeordnete Wildhecke bildet einen klaren grünen Rücken, während Strauchpflanzungen die Erdgeschosswohnungen angemessen abschirmen. Kritisch beurteilt werden die grossen zusammenhängenden Hartflächen aus Sickerasphalt, welche in ihrer Ausdehnung

wenig differenziert wirken. Eine stärkere Gewichtung naturnaher und begrünter Flächen könnte die Aufenthaltsqualität zusätzlich verbessern.

3. Architektonisches Konzept

Die Baukörper sind als Holzbauten mit geknickter Geometrie ausgebildet und entwickeln einen eigenständigen architektonischen Ausdruck. Die differenzierte Form reagiert auf Topografie und Orientierung und verleiht der Siedlung eine prägnante Identität. Auskragende Balkone, Dachvorsprünge und zurückhaltend gestaltete Attikageschosse tragen zu einer wohlichen Erscheinung bei. Die klar ausgebildeten Dachformen stärken den Bezug zur dörflichen Massstäblichkeit.

Die Fassaden sind als vorgefertigte Holzelementkonstruktionen konzipiert und folgen einer klaren konstruktiven Logik mit massiven Kernen und darüberliegenden Holzgeschossen.

Kritisch beurteilt werden die teilweise grossen Gebäudetiefen, welche zu eingeschränkten Tageslichtsituationen führen. Einzelne Wohnungen, insbesondere in den Knickbereichen, weisen zudem zonierungstechnische Schwächen auf..

4. Wohnungsbauqualität und soziale Durchmischung

Der Beitrag bietet ein breites Spektrum an Wohnungstypologien, das unterschiedliche Haushaltsformen anspricht und eine soziale Durchmischung grundsätzlich unterstützt. Die Zuordnung von Miet- und Eigentumswohnungen ist klar strukturiert und trägt zu einer differenzierten Bewohnerschaft bei.

Die Grundrisse sind mehrheitlich gut organisiert und profitieren von einer zweiseitigen Orientierung, teilweise auch von dreiseitiger Belichtung. Dies ermöglicht vielfältige Ausblicke und qualitätsvolle Wohnsituationen. Die gemeinschaftlich nutzbaren Räume in den Erdgeschossen fördern zusammen mit den zugeordneten Aussenräumen den nachbarschaftlichen Austausch. Die Attikawohnungen weisen hohe räumliche Qualitäten auf und stellen innerhalb des Teilnehmerfeldes einen eigenständigen Beitrag dar. Die vorgeschlagenen «Jokerzimmer» erweitern die Flexibilität des Wohnungsangebots durch variabel nutzbare Zusatzräume.

Kritisch beurteilt werden hingegen die Duplexwohnungen, welche funktional und hinsichtlich Barrierefreiheit Einschränkungen aufweisen. Auch weisen insbesondere die Wohnungen in den Knickbereichen der Baukörper organisatorische und räumliche Defizite auf. Auch einzelne Zimmerbreiten und Zimmergrössen erscheinen knapp bemessen. Die unterschiedlichen Wohnungsgrössen erscheinen zudem nicht ausgewogen. Während die 5½-Zimmerwohnungen sehr gross dimensioniert sind, wirken die 4½-Zimmerwohnungen teilweise knapp bemessen.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Die Gebäude sind über zentrale Erschliessungskerne mit Lift grundsätzlich hindernisfrei organisiert und gewährleisten eine gute Zugänglichkeit von der Einstellhalle bis in die Obergeschosse. Die Wohnungen sind mehrheitlich schwellenlos erreichbar und entsprechend den Anforderungen an altersgerechtes Wohnen konzipiert. Einschränkungen ergeben sich bei den Duplexwohnungen, die nicht barrierefrei nutzbar sind.

Die Erschliessung des motorisierten Verkehrs erfolgt klar über die Brugerstrasse, wo ein adressbildender Ankunftsbereich die Zufahrt zur Einstellhalle sowie die Fusswegverbindungen bündelt. Die Trennung von motorisiertem Verkehr und Fussgängererschliessung ist nachvollziehbar gelöst. Positiv hervorgehoben wird der hohe Komfort für den Veloverkehr mit gut erreichbaren und attraktiv angeordneten Abstellmöglichkeiten.

6. Ressourcen

Die Struktur der vier kompakten Baukörper mit weitgehend freien Grundrissen und Spannweiten bis rund 6 m erfordert eine konstruktiv anspruchsvollere Holzkonstruktion. Positiv zu würdigen sind die effiziente Gruppierung der Nasszellen sowie die insgesamt hohe Kompaktheit der Gebäude.

Untergeschoss und Parkierung sind voneinander entflochten, was zwar zu einer erhöhten Wandabwicklung führt, gleichzeitig jedoch ein optimiertes Tragwerkskonzept ermöglicht.

7. Behaglichkeit

Dem sommerlichen Hitzeschutz wird noch unzureichend Rechnung getragen. Insbesondere die hohen Fensteranteile in einzelnen Eckzimmern bergen die Gefahr von Überhitzung. Zwar sind die Räume insgesamt gut belichtet, aufgrund der grossen Gebäudetiefen wird die Tageslichtversorgung im Inneren der Wohnungen jedoch teilweise eingeschränkt. In diesem Zusammenhang erscheint der vorgeschlagene Einsatz einer mechanischen Lüftung nachvollziehbar.

8. Wirtschaftlichkeit

Die vergleichsweise geringe Geschossfläche infolge der kompakten Baukörper schafft grundsätzlich gute Voraussetzungen für ein günstiges Verhältnis zwischen Fläche und Gebäudevolumen. Demgegenüber wirken sich die hohe Anzahl Treppenhäuser und Lifte sowie die konstruktiv anspruchsvolle Systemwahl negativ auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Zudem wird die geforderte Anzahl Parkplätze deutlich unterschritten. Eine spätere Anpassung würde erhebliche Auswirkungen auf Untergeschossorganisation und Baukosten nach sich ziehen. Insgesamt werden konstruktive und nachhaltigkeitsbezogene Aspekte höher gewichtet als eine konsequente wirtschaftliche Optimierung.

Gesamtfazit

Der Beitrag überzeugt durch seine eigenständige städtebauliche Setzung, die differenzierten Freiräume sowie die sorgfältige architektonische Ausformulierung. Besonders positiv hervorgehoben werden die qualitätsvollen Blickbeziehungen, die identitätsstiftende Volumetrie sowie die hohe Qualität der Attikawohnungen.

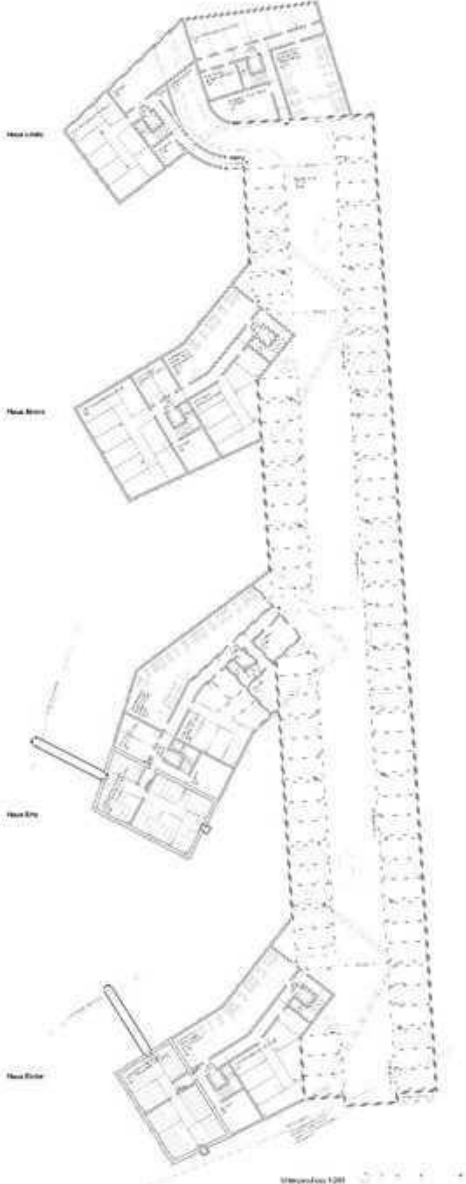
Demgegenüber führen die grossen Gebäudetiefen, einzelne typologische Schwächen sowie Defizite bei Wirtschaftlichkeit und Parkierungsnachweis zu Einschränkungen. Insgesamt stellt das Projekt dennoch einen qualitätsvollen und eigenständigen Beitrag mit hohem architektonischem Anspruch dar.



Architectural rendering of a modern residential building with a courtyard, trees, and people walking.



Site plan showing building footprints, green spaces, and parking areas.



Detailed architectural floor plan of a residential building with multiple levels and a central corridor.

Einleitung

Das Projekt ist ein Wettbewerb für die Wohnüberbauung in der Brugera Düdingen. Die Aufgabe besteht darin, einen Entwurf zu entwickeln, der die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen hohen architektonischen Anspruch hat. Die Jury hat sich für diesen Entwurf entschieden, der eine innovative Lösung für die Wohnüberbauung darstellt.

Stilthema

Das Stilthema des Wettbewerbs ist die Wohnüberbauung in der Brugera Düdingen. Die Aufgabe besteht darin, einen Entwurf zu entwickeln, der die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen hohen architektonischen Anspruch hat. Die Jury hat sich für diesen Entwurf entschieden, der eine innovative Lösung für die Wohnüberbauung darstellt.



Architektonisches Konzept

Das architektonische Konzept des Wettbewerbs ist die Wohnüberbauung in der Brugera Düdingen. Die Aufgabe besteht darin, einen Entwurf zu entwickeln, der die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen hohen architektonischen Anspruch hat. Die Jury hat sich für diesen Entwurf entschieden, der eine innovative Lösung für die Wohnüberbauung darstellt.

Preisgestaltung

Die Preisgestaltung des Wettbewerbs ist die Wohnüberbauung in der Brugera Düdingen. Die Aufgabe besteht darin, einen Entwurf zu entwickeln, der die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen hohen architektonischen Anspruch hat. Die Jury hat sich für diesen Entwurf entschieden, der eine innovative Lösung für die Wohnüberbauung darstellt.

Preisgestaltung

Die Preisgestaltung des Wettbewerbs ist die Wohnüberbauung in der Brugera Düdingen. Die Aufgabe besteht darin, einen Entwurf zu entwickeln, der die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen hohen architektonischen Anspruch hat. Die Jury hat sich für diesen Entwurf entschieden, der eine innovative Lösung für die Wohnüberbauung darstellt.



Architectural elevation rendering of a modern residential building with a glass facade and trees.



Nutzung/Flächennutz / gekennzeichneter

Die Nutzung der Flächen ist durch den Flächennutzungsplan (FNP) festgelegt. Die Flächen sind in Wohngebiete (W) und Grünflächen (G) unterteilt. Die Flächen sind durch Linien gekennzeichnet, die die Grenzen der verschiedenen Nutzungen markieren.

Bauweise / Block der Nutzung

Block	Art	Wohnfläche	Wohnfläche	Wohnfläche	Wohnfläche	Wohnfläche	Wohnfläche
1	W	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
2	W	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
3	W	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
4	W	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000

Wohnungsqualität / Soziale Durchmischung

Die Wohnungen sind so geplant, dass sie eine hohe soziale Durchmischung ermöglichen. Dies wird durch die Mischung von verschiedenen Wohnungstypen und die Integration von Gemeinschaftsräumen erreicht.



Entwicklungsprozess / Baufeld

Das Baufeld ist in vier Blöcke unterteilt, die jeweils eine unterschiedliche Nutzung und Bauweise aufweisen. Die Blöcke sind durch Linien voneinander abgegrenzt und sind mit den Namen der jeweiligen Häuser beschriftet.

Entwicklungsprozess / Baufeld

Das Baufeld ist in vier Blöcke unterteilt, die jeweils eine unterschiedliche Nutzung und Bauweise aufweisen. Die Blöcke sind durch Linien voneinander abgegrenzt und sind mit den Namen der jeweiligen Häuser beschriftet.



3.Rang
CHF 30'000.-

Projekt 39 **Vier Libellen**

Mentha Walther Architekten GmbH, Pflanzschulstrasse 34, 8004 Zürich
Nicolas Mentha, Janine Walther, Oliver Schierscher, Pascale Ingold
Landschaftsarchitektur:
Duo Landschaftsarchitektur, Neuengass-Passage3, 3011 Bern

Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG
Energie: WSP Ingenieure und Berater AG



1. Städtebau und Kontext

Der Beitrag reagiert angemessen auf die Lage am Siedlungsrand zwischen bestehender Wohnbebauung, Landwirtschaftszone und Waldrand. Die Setzung der Baukörper trägt zur räumlichen Fassung des Ortseingangs bei und stärkt die Übergangssituation zwischen Siedlung und Landschaft. Die vier Volumen sind locker angeordnet und bilden ein durchlässiges Gefüge mit vielfältigen Blickbeziehungen in alle Richtungen.

Die Gebäude folgen der Topografie und fügen sich durch ihre Staffelung selbstverständlich in das Gelände ein. Dadurch entsteht eine differenzierte räumliche Abfolge mit gut lesbaren Bezügen zum Kontext. Positiv hervorgehoben wird die schlanke Proportionierung der Baukörper, welche im Vergleich zu anderen Beiträgen eine angemessene Massstäblichkeit für Wohneigentum vermittelt. Kritisch diskutiert wird einerseits die schematische Setzung der typologisch gleichen Baukörper und andererseits die fehlende Reaktion zur Landschaft. Zudem fehlen den Eingangsbereichen die für Wohneigentum erwartete Grosszügigkeit und Adressbildung.

2. Aussenraum

Das Freiraumkonzept arbeitet mit wenigen, gezielt gesetzten Eingriffen und entwickelt daraus eine offene und durchlässige Gesamtwirkung. Gemeinschaftsplatz, Spielbereich sowie die entlang des Erschliessungswegs gesetzten prägnanten Bäume strukturieren den stärker gestalteten westlichen Bereich der Anlage. Retentionsmulden, Gehölzstrukturen und Staudenpflanzungen schaffen dabei einen grünen Rücken entlang der Erschliessung.

Zur Landwirtschaftsseite und zwischen den Gebäuden entstehen offene Wiesenräume mit locker gesetzten Obsthainen, welche Bezug auf die historischen Obstbaumkulturen nehmen. Die privaten Erdgeschossbereiche werden zurückhaltend mit naturnahen Pflanzungen und kleinen Mergelflächen ausgebildet.

Das insgesamt eher fragmentarisch wirkende Freiraumkonzept erzeugt Offenheit und grosszügige Zwischenräume. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob die angebotenen Nutzungen und Aufenthaltsbereiche ausreichend differenziert sind, um langfristig ein vielfältiges und lebendiges Wohnumfeld zu schaffen.

3. Architektonisches Konzept

Die Baukörper folgen einer klaren und kompakten Typologie mit prägnant ausgebildeten Volumen und geneigten Dächern. Die architektonische Ausformulierung wirkt ruhig und konsistent und nimmt Bezug auf die ortstypische Massstäblichkeit.

Die Eckloggien sind prägend in die Gebäudegeometrie integriert und schaffen trotz dichter Struktur qualitätsvolle Aussenräume mit hoher Privatheit. Die Fassaden sind als hinterlüftete Holzkonstruktionen konzipiert und vermitteln durch ihre regelmässige Gliederung eine zeitgemässe und materialgerechte Erscheinung.

Die konstruktive Logik mit klar strukturiertem Tragwerk sowie der Kombination aus Holzbau und massiven Kernen ist nachvollziehbar entwickelt und unterstützt die Robustheit der Gebäude. Positiv hervorzuheben wird die filigrane und differenziert ausgebildete Dachsilhouette, die leider in der Dachaufsicht nicht die gleiche Sensibilität aufweist.

Die gewählte Vierspanner Typologie wird insbesondere für Wohneigentum im ländlichen Kontext kritisch beurteilt.

4. Wohnungsbauqualität und soziale Durchmischung

Die Gebäude sind jeweils über ein zentrales Treppenhaus mit vier Wohnungen pro Geschoss organisiert und weisen eine klare, übersichtliche Struktur auf. Die Wohnungen profitieren von einer mehrseitigen Orientierung und vielfältigen Ausblicken.

Die Grundrisse sind grundsätzlich funktional aufgebaut und verfügen über gut belichtete Wohnbereiche. Die grosszügigen Loggien erweitern den Wohnraum und verbinden Innen- und Aussenraum auf qualitätsvolle Weise. Die Wohnungsgrössen erscheinen insgesamt angemessen dimensioniert. Kritisch beurteilt werden einzelne Grundrisslösungen, insbesondere Zugänge über Wohnbereiche sowie teilweise lange innere Erschliessungszonen. Die Nasszellen sind eher knapp bemessen und erlauben teilweise keine sinnvolle Integration von Waschtürmen. Vereinzelt erscheinen deklarierte Wohnungstypen hinsichtlich ihrer tatsächlichen Nutzbarkeit nicht vollständig nachvollziehbar. Auf Grund der kreuzförmigen Gebäudeform entstehen ausserordentlich viele Ecksituationen mit ungelösten Einsichtssituationen sowohl zwischen den Wohnungen wie auch den Balkonen.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Die Erschliessung erfolgt über einen klar geführten Hauptweg sowie über eine gemeinsame Tiefgarage. Die Wegeführung ist übersichtlich organisiert und unterstützt grundsätzlich eine gute Orientierung innerhalb der Anlage. Die Wohnungen werden effizient über kompakte Treppenhäuser mit Lift erschlossen und sind weitgehend hindernisfrei organisiert.

Die Kombination aus Splitlevel-Erschliessung und klassischer Geschosslogik ermöglicht eine gute Einbettung in die Topografie. Kritisch diskutiert werden jedoch die teilweise langen und wenig belichteten Zugangsbereiche innerhalb der Erschliessungskerne sowie die gewundenen Treppenläufe.

Die Veloräume im Untergeschoss führen zu langen Wegen innerhalb der Tiefgarage und erscheinen hinsichtlich Komfort und sozialer Sicherheit wenig überzeugend. Auch die Lage der Tiefgarageneinfahrt sowie die räumliche Organisation der Parkierung bedürfen weiterer Klärung. Die geforderte Anzahl Parkplätze wird zudem nicht erreicht.

6. Ressourcen

Die vier Baukörper weisen eine leicht erhöhte Fassadenabwicklung auf. Das Tragwerkskonzept mit Spannweiten von rund 4.5 m eignet sich grundsätzlich gut für einen effizienten Holzbau. Der vorgeschlagene Einsatz von CLT-Decken erscheint im gewählten System jedoch nicht vollständig nachvollziehbar.

Die Grundform der Gebäude bietet nur beschränkte Voraussetzungen für langfristig flexible Grundrissanpassungen. Auch die Anordnung der Nasszellen wirkt wenig kompakt. Positiv hervorzuheben sind hingegen der konsequente Einsatz von Holz sowie die sorgfältig entwickelte Fassadengestaltung mit konstruktivem Witterungsschutz.

Das Untergeschoss ist sehr kompakt organisiert und verflechtet die Parkierung zwischen den Gebäuden. Diese hohe Kompaktheit kann jedoch zusätzliche konstruktive Abfangungen erforderlich machen.

7. Behaglichkeit

Die Fensteranteile erscheinen in einzelnen Eckzimmern zu hoch. Insgesamt lassen die vorgesehenen Öffnungen eine gute Tageslichtversorgung sowie einen angemessenen Komfort hinsichtlich Belichtung und natürlicher Lüftung erwarten.

8. Wirtschaftlichkeit

Das Projekt kommt mit vergleichsweise wenigen Erschliessungskernen aus, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt. Auch die Gebäudeformen und Volumen bleiben insgesamt kompakt und schaffen günstige Voraussetzungen hinsichtlich Konstruktion und Materialisierung. Demgegenüber wird die geforderte Anzahl Parkplätze deutlich unterschritten. Eine spätere Anpassung des Untergeschosses würde erhebliche Auswirkungen auf Konstruktion und Wirtschaftlichkeit nach sich ziehen. Insgesamt bewegt sich das Projekt hinsichtlich Materialisierung und konstruktivem Aufwand im mittleren Bereich des Teilnehmerfeldes.

Gesamtfazit

Das Projekt überzeugt durch seine klare städtebauliche Haltung, die sorgfältige Einbettung in die Topografie sowie die ruhige und präzise architektonische Ausformulierung. Besonders positiv hervorgehoben werden die schlanken Baukörper und die qualitätsvollen Loggien, sowie die differenziert ausgebildete Dachlandschaft.

Demgegenüber weisen einzelne Grundriss- und Erschliessungslösungen funktionale Schwächen und zu viele gegenseitigen Wohnungseinsichten auf. Auch die Organisation der Parkierung sowie die teilweise geringe Differenzierung der Freiräume werden kritisch beurteilt. Insgesamt stellt das Projekt dennoch einen eigenständigen und qualitätsvollen Beitrag dar.



Brugera - Ansicht



Projektwettbewerb Wohnüberbauung Brugera



Skizze der U201



Skizze der U201

Möblierung und Architektur

Legende

Die Planung zeigt die Möblierung des Wohnens im U201...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

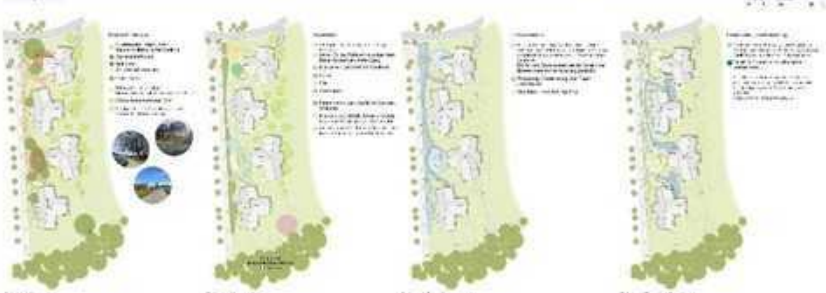
Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...

Architektonischer Konzept

Die Wohnung zeigt ein sehr hohes gestricheltes Volumen...

Möblierung und Architektur

Das Wohnkonzept zeigt die Möblierung des Wohnens...



Skizze der U201



Table with multiple columns and rows, likely a technical specification or schedule.



Architectural elevation drawing of a long residential building with a modern facade and a central entrance.



Site plan showing four residential blocks arranged in a row, surrounded by greenery and a road.

Site plan showing four residential blocks arranged in a row, surrounded by greenery and a road.



Four detailed floor plans of the residential blocks, showing their complex internal layouts.



Nach 11.02



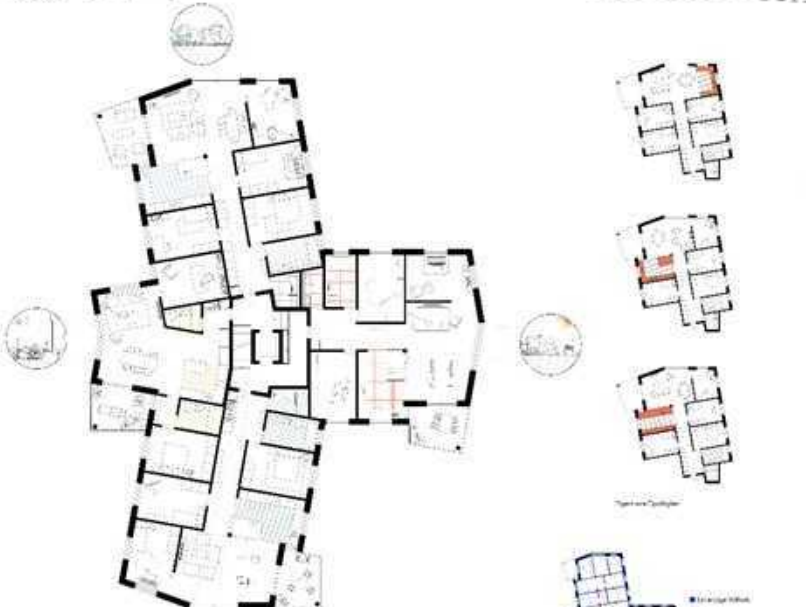
Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02

Nach 11.02



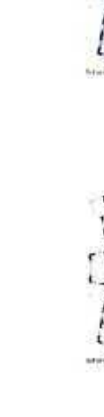
Nach 11.02

Nach 11.02



Nach 11.02

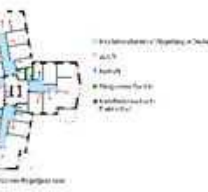
Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02



Nach 11.02

Konzeption & Status

Topografie und Massstab

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Abbildung und Integration von Nachhaltigkeit

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Grundriss und Schnitt

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Haustypologie

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Leistungs- und Leistungsleistungen

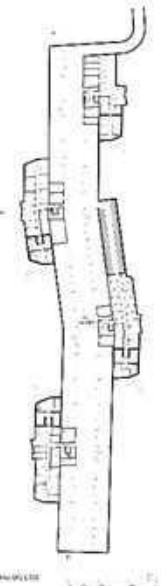
Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Rechenwerk

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...

Druckaufsatz

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Wohnüberbauung...



Nach 11.02

Link zu den Plänen: https://1drv.ms/f/c/2e319251306bcb94/IgCmkQ_Ti7uZLSpochPo87AZhRos3-gVsa6dlffj4u2w?e=uFpl4U https://www.swisstransfer.com/d/b5d108c1-a978-4369-b866-2452521d2b4c

4.Rang
CHF 20'000.-

Projekt 12 Spina

Studio EH GmbH, Zeughausstrasse 31, 8004 Zürich
Jonas Epper, Philip Haspra
Landschaftsarchitektur:
Gersbach Landschaftsarchitektur, Grubenstrasse 37, 8045 Zürich

Tragwerk: WAM Planer und Ingenieure AG
Energie: Grünig & Partner AG



1. Städtebau und Kontext

«MIT DEM TERRAIN STATT DAGEGEN» beschreibt die Grundhaltung des Projekts treffend. Drei längliche Baukörper folgen der Topografie in Nordost-Südwest-Richtung und fügen sich mit minimalen Terrainveränderungen selbstverständlich in die Hanglage ein. Die leichte Ausdehnung der Baukörper ermöglicht eine geschickte Staffelung in Nord-Süd-Richtung, wodurch direkte Gegenüberstellungen vermieden und gute Voraussetzungen für eine mehrseitige Orientierung der Wohnungen geschaffen werden. Die markanten südlichen Gebäudeabschlüsse wirken adressbildend und unterstützen gleichzeitig die Zonierung der Aussenräume. Insgesamt entwickelt das Projekt eine ruhige und überzeugende städtebauliche Ordnung mit guter Einbindung in den Landschaftsraum.

2. Aussenraum

Das Freiraumkonzept gliedert sich in zwei unterschiedliche Bereiche: den westseitigen Baumhain als Übergang zum bestehenden Quartier sowie die östlichen Gemeinschaftsgärten als Übergang zur Landwirtschaftszone. Innerhalb dieser beiden Bereiche entstehen differenzierte Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten. Der «Brugera-Stich» bildet das zentrale Erschliessungselement und verbindet die südlich angeordneten Eingangsplätze der drei Gebäude. Dort befinden sich die gemeinschaftlichen Aufenthaltsbereiche, Besucherparkplätze, Veloabstellplätze und Hauseingänge. Im südlichen Bereich beim Waldrand sind Spiel- und Aufenthaltsbereiche sinnvoll positioniert.

Das Vegetationskonzept mit differenzierten Gehölzstrukturen im Hain und Solitäräumen auf der Feldseite unterstützt die räumliche Gliederung und schafft vielfältige Atmosphären. Insgesamt überzeugt das Projekt durch ein reichhaltiges und differenziertes Freiraumangebot.

3. Architektonisches Konzept

Die Verfasser schlagen fünfgeschossige Baukörper mit markanten Gebäudeabschlüssen und überhöhen Erdgeschoss vor. Das oberste Geschoss wird lediglich mit einem geringfügigen Rücksprung ausgebildet, wodurch das Potential einer klareren volumetrischen Abstufung zur Landschaft hin nicht ausgeschöpft wird. In Kombination mit den grosszügigen Geschosshöhen wirken die Baukörper insgesamt sehr massiv. Die Fassaden werden durch Vor- und Rücksprünge gegliedert und mit markanten Kalksandsteinscheiben strukturiert. Dazwischen liegt eine leichte Fassadenebene aus Verglasungen und Holzpaneelen. Die Jury würdigt die räumliche Tiefe und die konstruktiv nachvollziehbare Fassadenlogik. Kritisch beurteilt wird hingegen der wenig differenzierte Ausdruck der Fassaden zur Landschaftsseite.

4. Wohnungsbaugqualität und soziale Durchmischung

Die Baukörper sind jeweils über zwei Treppenhäuser organisiert und kombinieren Zweispänner mit Dreispännern in den ausgedrehten Gebäudeköpfen. Daraus abgeleitet entwickeln die Verfasser zwei verschiedenen Grundrissstrukturen. Das zweiseitig organisierte Durchwohnen als Grundtyp für 3½-, 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen und jeweils in den Köpfen die Übereckwohnungen. Grundsätzlich überzeugen beide Typologien durch eine klare, gebrauchstaugliche Organisation mit effizientem Zuschnitt und reduzierter Verkehrsfläche.

Bei den Übereckorientierten Kopfwohnungen erscheint die eigenwillige Konzeption der dreieckigen Treppenhausvorbereiche etwas ungelent, was nicht zu überzeugen vermag. Hier wäre ein gut zorniertes Entrée innerhalb der Wohnungen wünschenswerter.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Das zentrale Erschliessungsband entlang der bestehenden Quartierstrasse bündelt die wesentlichen Erschliessungsfunktionen und ermöglicht gleichzeitig einen weitgehend frei gestaltbaren Übergang zur Landschaft. Die Tiefgarage ist logisch am tiefsten Punkt der Parzelle angeordnet. Die Anzahl der vorgesehenen Parkplätze bleibt jedoch deutlich unter den Anforderungen. Auch das Fluchtwegkonzept der Einstellhalle sowie die Gebrauchstauglichkeit der Veloräume vermögen nicht vollständig zu überzeugen.

Positiv hervorgehoben wird das vorgeschlagene Konzept für die barrierefreie Organisation der Split-level-Erdgeschosswohnungen. Die Lösung reagiert konsequent auf die Anforderungen der SIA 500 und entwickelt dabei eine eigenständige räumliche Qualität.

6. Ressourcen

Die drei kompakten Baukörper folgen einer klaren rasterbasierten Primärstruktur, welche eine effiziente Holzbauweise ermöglicht. Die Kombination aus Holzbau, vorgefertigten Kalksandsteinelementen und vorinstallierten Nasszellen zeigt im Hinblick auf Repetition und zirkuläre Konstruktion interessante Ansätze. Die Nasszellen sind jedoch nicht konsequent kompakt organisiert, was zu einer erhöhten Anzahl Steigzonen führt, und die langfristige Flexibilität einschränkt. Positiv wirkt sich die weitgehend freie Statik der Untergeschosse aus, auch wenn die seitlich angeordnete Einstellhalle zu einer erhöhten Untergeschossabwicklung führt.

7. Behaglichkeit

Die Gebäude verfügen über ausgewogene Fensteranteile in Kombination mit textilem Sonnenschutz. Konstruktionen aus Kalksandstein und Lehm ergänzen den Holzbau um wertvolle Speichermasse und tragen zur thermischen Behaglichkeit bei. Die Wohnungen sind mehrseitig orientiert und ermöglichen eine effiziente natürliche Lüftung. Auch weisen sie insgesamt eine gute Tageslichtversorgung auf.

8. Wirtschaftlichkeit

Das Projekt weist trotz einer vergleichsweise geringen Geschossfläche ein überdurchschnittlich hohes Gebäudevolumen auf. Dies resultiert aus grosszügigen Raumhöhen, welche die volumetrische Effizienz relativieren und sich entsprechend auf die Erstellungskosten auswirken. Positiv zu bewerten ist hingegen die Reduktion auf drei kompakte Baukörper, wodurch die Fassadenabwicklung geringgehalten und grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Gebäudehülle geschaffen werden. Die konsequente Ausrichtung auf hohe energetische Standards mit Minergie-P-Eco führt zu einem erhöhten technischen und konstruktiven Aufwand. Dies wirkt sich kostensteigernd aus, ist jedoch aus ökologischer Sicht nachvollziehbar und konsequent umgesetzt. Kritisch

beurteilt wird die ungenügende Anzahl ausgewiesener Parkplätze. Eine spätere Anpassung zur Erfüllung der Vorgaben würde voraussichtlich erhebliche Auswirkungen auf Konstruktion, Untergeschossorganisation und Wirtschaftlichkeit nach sich ziehen.

Gesamtfazit

Die Setzung im quer abfallenden Terrain überzeugt und ermöglicht klar zonierte Aussenräume mit hoher räumlicher Qualität. Besonders gewürdigt werden die präzise Einbettung in die Topografie sowie die vielschichtige und konstruktiv nachvollziehbare Fassadenkonzeption. Insgesamt stellt das Projekt einen eigenständigen und qualitätsvollen Beitrag dar, dessen massive volumetrische Ausformulierung jedoch an Grenzen stösst.



STANDORT UND UMGEBUNG
 Der Standort befindet sich in der Brugera, einem Ortsteil von Düringen. Die Umgebung ist geprägt von Grünflächen und bestehenden Wohngebäuden. Die Brugera ist ein beliebter Wohnort aufgrund seiner Lage und der guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

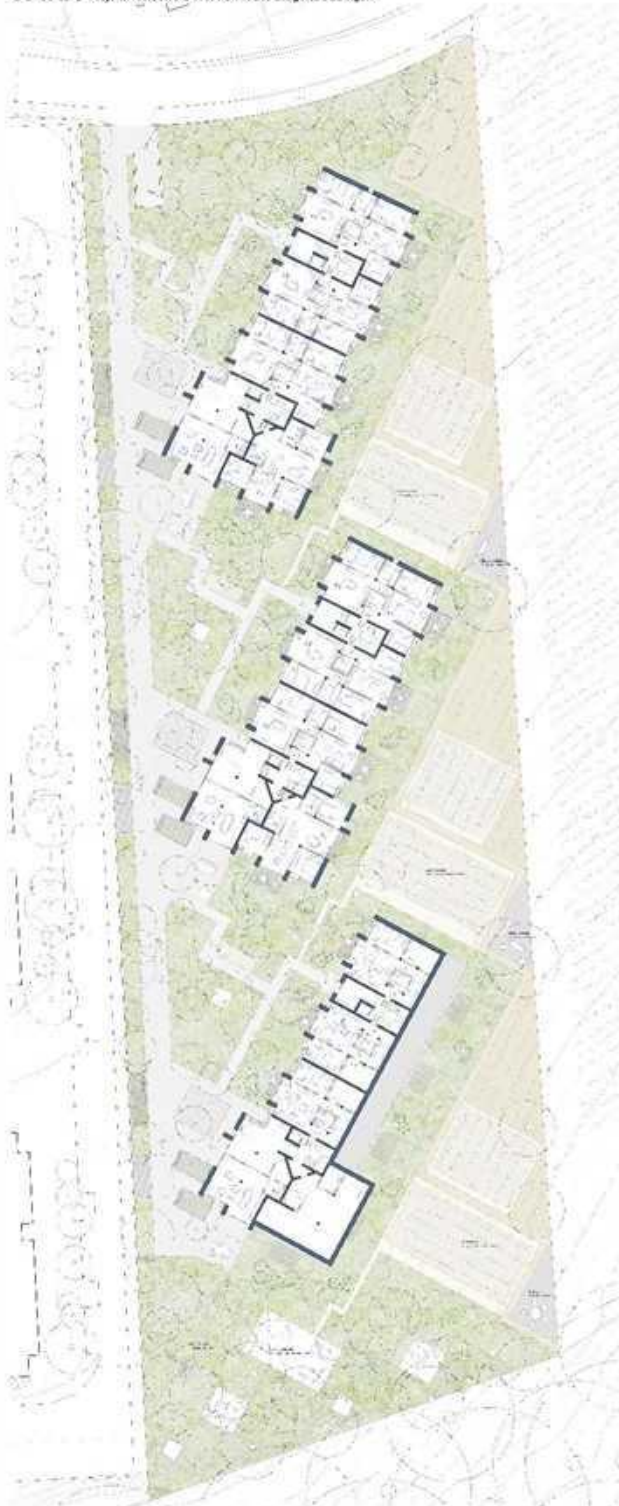
PROJEKTZIELE
 Das Projekt zielt darauf ab, eine nachhaltige Wohnanlage zu realisieren, die die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt und gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in der Brugera leistet. Die Ziele umfassen die Schaffung von hochwertigem Wohnraum, die Integration von Grünflächen und die Erreichung hoher Standards in Bezug auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

PROJEKTCHARAKTERISTIKA
 Die geplante Wohnanlage besteht aus mehreren Gebäuden mit unterschiedlichen Geschosshöhen. Die Gebäude sind durch eine zentrale Grünanlage verbunden, die als Treffpunkt für die Bewohner dienen soll. Die Anlage ist mit moderner Ausstattung und hochwertigen Materialien ausgestattet.

PROJEKTLEISTUNGEN
 Das Projekt umfasst die architektonische Planung, die Bauleistungen sowie die Realisierung der Anlage. Die Architekten haben sich verpflichtet, die Interessen der Bewohner zu berücksichtigen und eine transparente Kommunikation während des gesamten Bauprozesses zu gewährleisten.

PROJEKTLEISTUNGEN (Zusätzlich)
 - Energieeffiziente Gebäudehüllen
 - Nachhaltige Baupraktiken
 - Integration von Grünflächen
 - Barrierefreie Zugänge
 - Hohe Qualität der Innenausstattung



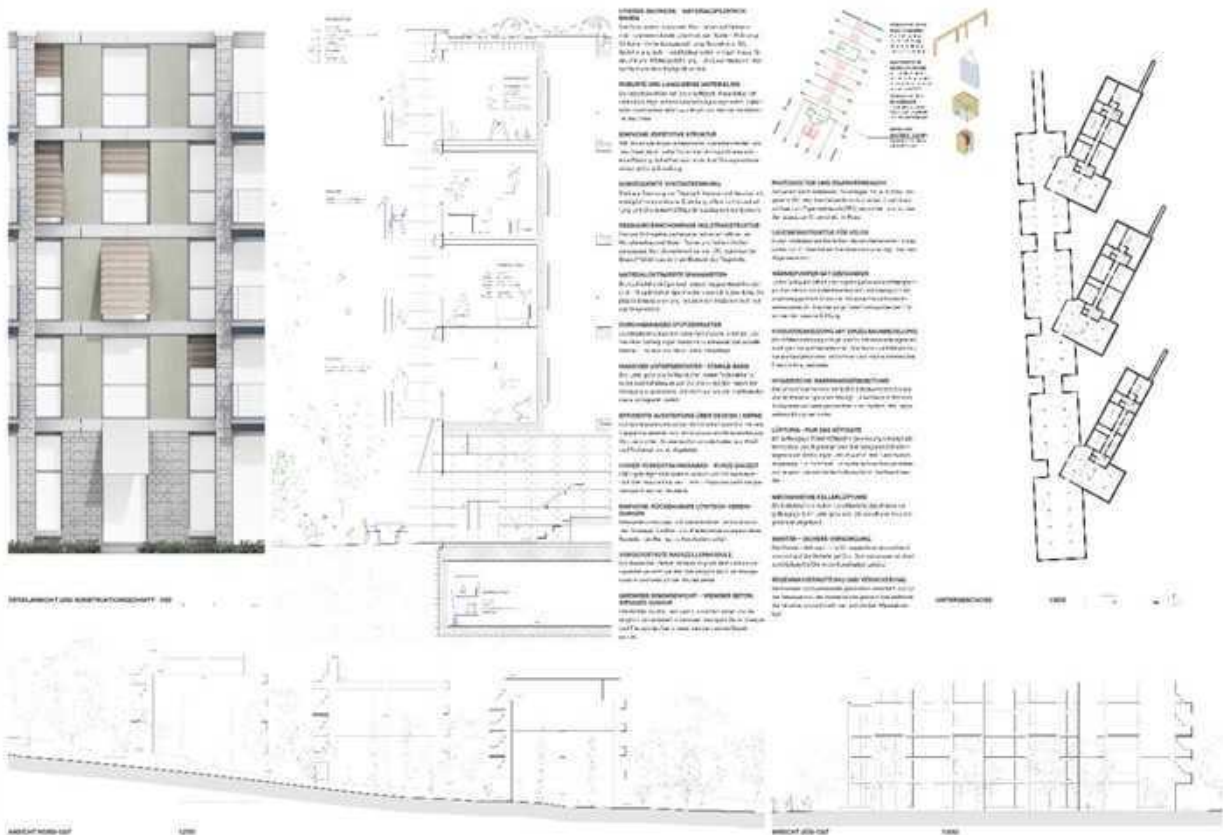


WIRTSCHAFTLICHES KONZEPT
 Ein Wohnblock mit 100 bis 120 Wohneinheiten, bestehend aus 4 bis 5 Stockwerken, ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Blockstruktur ist durch die Anordnung der Gebäudekörper und die Gestaltung der Innenhöfe definiert. Die Blockstruktur ist durch die Anordnung der Gebäudekörper und die Gestaltung der Innenhöfe definiert.

WIRTSCHAFTLICHES KONZEPT
 Ein Wohnblock mit 100 bis 120 Wohneinheiten, bestehend aus 4 bis 5 Stockwerken, ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Blockstruktur ist durch die Anordnung der Gebäudekörper und die Gestaltung der Innenhöfe definiert. Die Blockstruktur ist durch die Anordnung der Gebäudekörper und die Gestaltung der Innenhöfe definiert.



	150	100	100	100
Wohnfläche	150	100	100	100
Bruttovolumen	150	100	100	100
Wohnfläche	150	100	100	100
Bruttovolumen	150	100	100	100
Wohnfläche	150	100	100	100
Bruttovolumen	150	100	100	100



Link zu den Plänen:

https://1drv.ms/f/c/2e319251306bcb94/IgCmkQ_Ti7uZLSpxochPo87AZhRos3-gVsa6dlftj4u2w?e=uFpl4U
<https://www.swisstransfer.com/d/b5d108c1-a978-4369-b866-2452521d2b4c>

ARGE Laura Hunziker MSc ETH SIA,
Aurelia Huber AURA Architektur GmbH, Spitalgasse 4, 8001 Zürich
Laura Hunziker, Aurelia Huber
Landschaftsarchitektur:
Elisabeth Touskas B.SC Landschaftsarchitektur, Zwängiweg 13, 8038 Zürich



1. Städtebau und Kontext

Die vorgeschlagene ortsbauliche Setzung von «TOM & JERRY» ist eigenständig und überraschend. Auf der Westseite nimmt das Projekt Bezug auf die grossmassstäbliche Körnung der bestehenden Mehrfamilienhausbebauung. In der zweiten Reihe wird dieser Massstab verfeinert und in Richtung Osten als Abfolge von Punkthäusern weitergeführt, wodurch der Übergang vom Siedlungsraum zur offenen Landschaft differenziert ausgebildet wird.

Die volumetrische Staffelung erzeugt eine interessante Gliederung und interpretiert die vorhandenen zeilenartigen Strukturen am Siedlungsrand auf eigenständige Weise. In der topografischen Einbettung und in der Ausformulierung der Volumen zeigt das Projekt jedoch Unschärfen. Die Grundkonzeption aus fünfgeschossigen Doppelvolumen mit dazwischenliegender offener Erschliessung wirkt insgesamt zu schematisch. Die starre Setzung in das stark geneigte Terrain führt insbesondere im Erdgeschoss zu ungelösten Anschlussituationen. Die Anordnung in zwei Gebäudereihen erzeugt zwar eine klare Zonierung, vermag jedoch keine ausreichende räumliche Grosszügigkeit und Offenheit zu entwickeln.

2. Aussenraum

Das Aussenraumkonzept folgt der zeilenartigen Gebäudestruktur und gliedert den Freiraum klar in West-Ost-Richtung. Westlich begleiten wildheckenartige Pflanzungen und Baumgruppen die privaten Gartenbereiche. Zwischen den Gebäudereihen verbindet ein leicht mäandrierender Weg die Eingangsplätze und zwei gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche. Am Waldrand wird die Sequenz durch einen dritten Gemeinschaftsbereich in waldähnlicher Atmosphäre abgeschlossen.

Im Osten bilden Gemeinschaftsgärten mit Hochbeeten und Obstbäumen den Übergang zur Landschaft. Das Freiraumkonzept reagiert angemessen auf den Ort und integriert vielfältige Elemente zur Förderung der Biodiversität sowie zum Umgang mit Oberflächenwasser. Der Auftakt entlang der Strasse mit Einstellhallenzufahrt, Weganschluss und Veloabstellplätzen bleibt jedoch zu pragmatisch formuliert. Die zwei Gebäudereihen tragen zu einer klaren Freiraumzonierung bei, die dichte Setzung der Gebäude schränkt jedoch den Freiraum in Bezug auf Grosszügigkeit und Offenheit ein.

3. Architektonisches Konzept

Das architektonische Konzept basiert auf der Interpretation einer Dreispänner-Typologie mit offener Erschliessung über Verbindungsbrücken, was von der Jury grundsätzlich als interessanter Ansatz gewürdigt wird. Kritisch diskutiert werden die offenen Erschliessungen im Zusammenhang mit Eigentumswohnungen sowie die unterschiedliche Lagequalität der Wohnungen infolge der Setzung in zwei Reihen. Auch die Zuordnung der Mietwohnungen im nördlichen Punkthaus sowie die Verteilung der Erdgeschossnutzungen vermögen nicht vollständig zu überzeugen.

4. Wohnungsbauqualität und soziale Durchmischung

Die Verfassenden entwickeln drei unterschiedlich organisierte Wohnungstypen mit differenzierten Wohnqualitäten. Die Konzepte des Durchwohnens, Diagonalwohnens und Rundumwohnens schaffen vielfältige räumliche Situationen. Positiv hervorgehoben werden die zusätzlichen Schallzimmer, welche die Flexibilität des Wohnungsangebots erhöhen.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Die Baukörper sind konsequent aus dem Siedlungsinernen adressiert. Zwischen den Gebäuden verbindet ein Fussweg die Brugerastrasse mit dem Waldrand und bildet das räumliche Rückgrat der Anlage. Die Potentiale der Erdgeschossnutzungen werden jedoch noch nicht vollständig ausgeschöpft. Die vorgeschlagene zweibündige Einstellhalle erweist sich trotz ihres grossen Volumens als wenig effizient und erreicht die geforderte Anzahl Parkplätze nicht.

6. Ressourcen

Die acht Einzelgebäude führen zu einer erhöhten Fassadenabwicklung und damit zu einem entsprechend erhöhten Energie- und Ressourcenaufwand in Erstellung und Betrieb. Die Fassadengestaltung ist im Sockelgeschoss sowie im Bereich der Erschliessung mit einer vergleichsweise ressourcenintensiven, jedoch dauerhaften zweischaligen Klinkerfassade vorgesehen, während die übrigen Fassaden als Holzrahmenelemente mit Holzschalung ausgebildet sind. Positiv hervorzuheben ist, dass die Gebäude auf einem einheitlichen und für den Holzbau wirtschaftlichen Raster basieren. Die Nasszellen sind gut positioniert und tragen zu einer erhöhten Effizienz im Betrieb bei.

7. Behaglichkeit

Die Gebäude verfügen überwiegend über ausgewogene Fensteranteile in Kombination mit textilem Sonnenschutz. Einzelne Ecksituationen erfordern jedoch eine Reduktion der Fensterflächen zur Sicherstellung der sommerlichen Behaglichkeit. Der Tageslichtkomfort fällt aufgrund der städtebaulichen Setzung unterschiedlich aus.

8. Wirtschaftlichkeit

Die kompakte Grundorganisation und die klare volumetrische Struktur bilden grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Realisierung. Die repetitiven Grundrisse sowie das einheitliche konstruktive Raster unterstützen eine effiziente Bauweise und versprechen Vorteile hinsichtlich Planung und Ausführung. Demgegenüber führt die Aufteilung in zahlreiche Einzelvolumen mit einer erhöhten Fassadenabwicklung zu einem vergleichsweise hohen Aufwand bei Gebäudehülle und Konstruktion. Die Vorteile der kompakten Organisation werden dadurch teilweise relativiert. Auch die offene Erschliessungsstruktur sowie die volumetrisch differenzierte Ausbildung der Baukörper erhöhen die konstruktive Komplexität. Insgesamt erscheint das Projekt wirtschaftlich grundsätzlich plausibel, erreicht jedoch aufgrund der gewählten volumetrischen Ausformulierung keine überdurchschnittliche Effizienz.

Gesamtfazit

«TOM & JERRY» überzeugt durch die eigenständige Setzung sowie die interessante Interpretation der Dreispänner-Typologie. Insbesondere die Qualitäten des Diagonal- und Rundumwohnens werden von der Jury gewürdigt. Die schematische Wiederholung der Volumen mit der unpräzisen Einbettung in die Topografie sowie die deutliche Benachteiligung der Wohnungen in der zweiten Reihe hinsichtlich Orientierung verhindern jedoch, dass das vorhandene Potential vollständig ausgeschöpft werden kann. Das Projekt vermag deshalb in der Gesamtwürdigung nicht vollständig zu überzeugen und wird von der Preisvergabe ausgeschlossen.



BRUGERA 2010

ADRESSIERUNG UND ERGÄNZUNG

Der Ort ist ein typischer Ort mit einer Mischung aus Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.

FRÜHANGABEN

Die ersten Ideen für die Bebauung des Platzes sind in den frühen 1970er Jahren entstanden. Die ersten Ideen für die Bebauung des Platzes sind in den frühen 1970er Jahren entstanden. Die ersten Ideen für die Bebauung des Platzes sind in den frühen 1970er Jahren entstanden.



BRUGERA 2010

Die gesamte Fläche des Platzes ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.

- Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.
- Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.

ORTSCHARAKTER, VOLUMEN UND SETZUNG

Das Ortscharakter ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Das Ortscharakter ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.

ARCHITECTUR UND AUSDRUCK

Die Architektur ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Architektur ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.

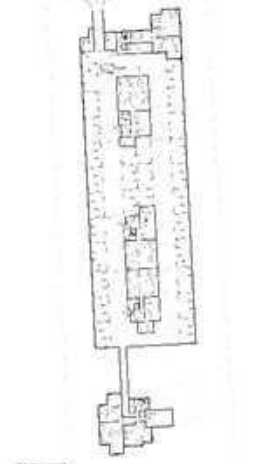


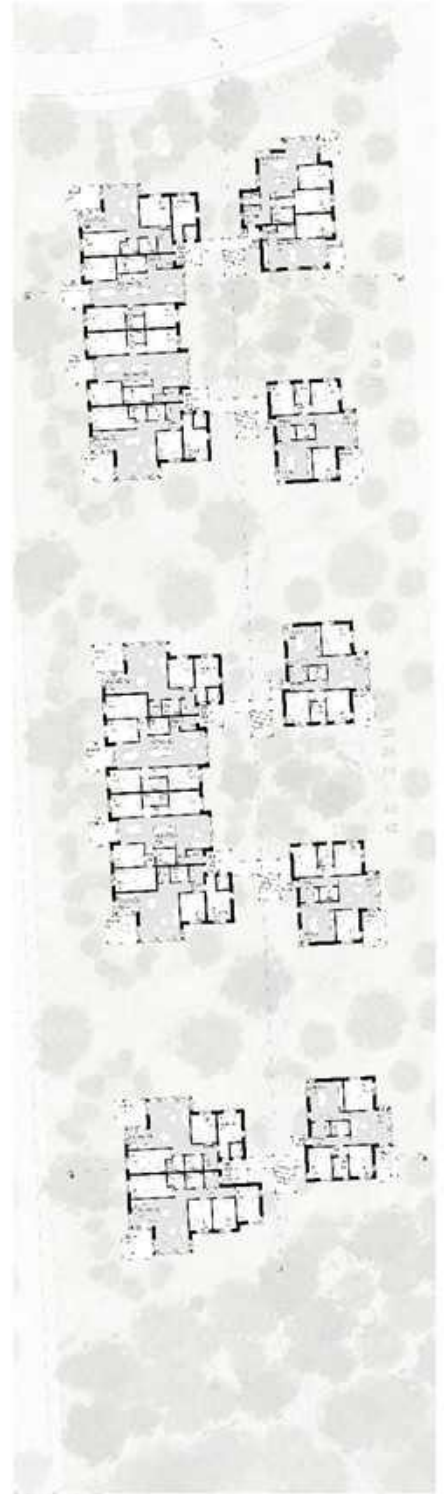
WOHNRAUMKONZEPTION

Die Wohnraumkonzeption ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Bebauung ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet. Die Wohnraumkonzeption ist in der Regel auf die Straßen entlang der Hauptverkehrsachsen ausgerichtet.



Wohnungstyp	Fläche	Stückzahl
Wohnung 1	45,00 qm	10
Wohnung 2	55,00 qm	8
Wohnung 3	65,00 qm	6
Wohnung 4	75,00 qm	4
Wohnung 5	85,00 qm	2
Wohnung 6	95,00 qm	1
Wohnung 7	105,00 qm	1
Wohnung 8	115,00 qm	1
Wohnung 9	125,00 qm	1
Wohnung 10	135,00 qm	1
Wohnung 11	145,00 qm	1
Wohnung 12	155,00 qm	1
Wohnung 13	165,00 qm	1
Wohnung 14	175,00 qm	1
Wohnung 15	185,00 qm	1
Wohnung 16	195,00 qm	1
Wohnung 17	205,00 qm	1
Wohnung 18	215,00 qm	1
Wohnung 19	225,00 qm	1
Wohnung 20	235,00 qm	1
Wohnung 21	245,00 qm	1
Wohnung 22	255,00 qm	1
Wohnung 23	265,00 qm	1
Wohnung 24	275,00 qm	1
Wohnung 25	285,00 qm	1
Wohnung 26	295,00 qm	1
Wohnung 27	305,00 qm	1
Wohnung 28	315,00 qm	1
Wohnung 29	325,00 qm	1
Wohnung 30	335,00 qm	1
Wohnung 31	345,00 qm	1
Wohnung 32	355,00 qm	1
Wohnung 33	365,00 qm	1
Wohnung 34	375,00 qm	1
Wohnung 35	385,00 qm	1
Wohnung 36	395,00 qm	1
Wohnung 37	405,00 qm	1
Wohnung 38	415,00 qm	1
Wohnung 39	425,00 qm	1
Wohnung 40	435,00 qm	1
Wohnung 41	445,00 qm	1
Wohnung 42	455,00 qm	1
Wohnung 43	465,00 qm	1
Wohnung 44	475,00 qm	1
Wohnung 45	485,00 qm	1
Wohnung 46	495,00 qm	1
Wohnung 47	505,00 qm	1
Wohnung 48	515,00 qm	1
Wohnung 49	525,00 qm	1
Wohnung 50	535,00 qm	1
Wohnung 51	545,00 qm	1
Wohnung 52	555,00 qm	1
Wohnung 53	565,00 qm	1
Wohnung 54	575,00 qm	1
Wohnung 55	585,00 qm	1
Wohnung 56	595,00 qm	1
Wohnung 57	605,00 qm	1
Wohnung 58	615,00 qm	1
Wohnung 59	625,00 qm	1
Wohnung 60	635,00 qm	1
Wohnung 61	645,00 qm	1
Wohnung 62	655,00 qm	1
Wohnung 63	665,00 qm	1
Wohnung 64	675,00 qm	1
Wohnung 65	685,00 qm	1
Wohnung 66	695,00 qm	1
Wohnung 67	705,00 qm	1
Wohnung 68	715,00 qm	1
Wohnung 69	725,00 qm	1
Wohnung 70	735,00 qm	1
Wohnung 71	745,00 qm	1
Wohnung 72	755,00 qm	1
Wohnung 73	765,00 qm	1
Wohnung 74	775,00 qm	1
Wohnung 75	785,00 qm	1
Wohnung 76	795,00 qm	1
Wohnung 77	805,00 qm	1
Wohnung 78	815,00 qm	1
Wohnung 79	825,00 qm	1
Wohnung 80	835,00 qm	1
Wohnung 81	845,00 qm	1
Wohnung 82	855,00 qm	1
Wohnung 83	865,00 qm	1
Wohnung 84	875,00 qm	1
Wohnung 85	885,00 qm	1
Wohnung 86	895,00 qm	1
Wohnung 87	905,00 qm	1
Wohnung 88	915,00 qm	1
Wohnung 89	925,00 qm	1
Wohnung 90	935,00 qm	1
Wohnung 91	945,00 qm	1
Wohnung 92	955,00 qm	1
Wohnung 93	965,00 qm	1
Wohnung 94	975,00 qm	1
Wohnung 95	985,00 qm	1
Wohnung 96	995,00 qm	1
Wohnung 97	1005,00 qm	1
Wohnung 98	1015,00 qm	1
Wohnung 99	1025,00 qm	1
Wohnung 100	1035,00 qm	1





WIRTSCHAFTLICHE WISSENSCHAFTEN

Das Projekt ist ein...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...

WIRTSCHAFTLICHE WISSENSCHAFTEN

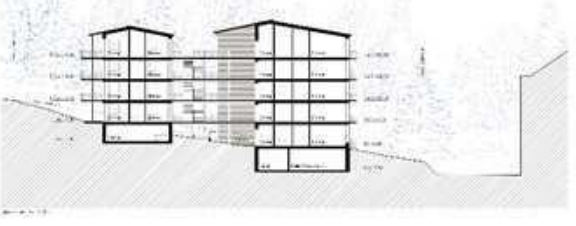
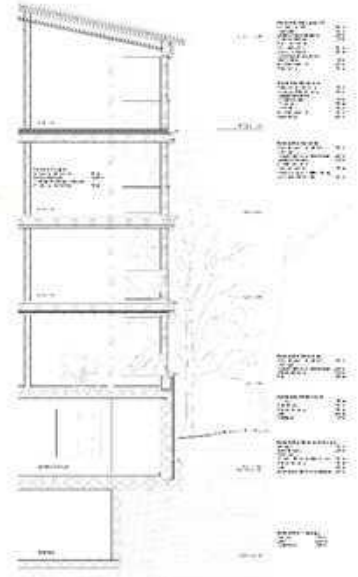
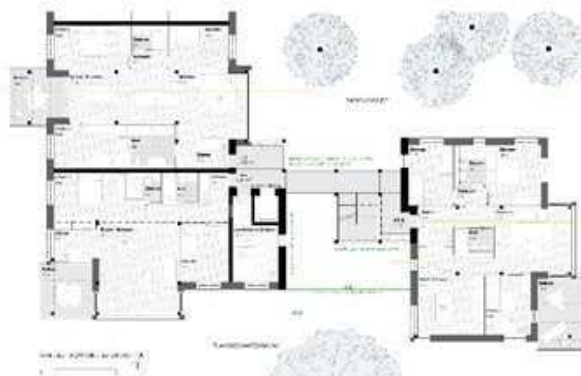
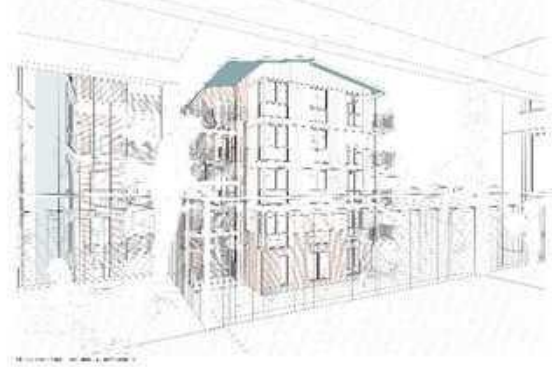
Das Projekt ist ein...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...

ARCHITEKTUR, BAUKONSTRUKTION

Das Projekt ist ein...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...

HAUSTECHNIK UND PHYSIKALISCHES KLIMA

Das Projekt ist ein...
 1. Die...
 2. Die...
 3. Die...
 4. Die...
 5. Die...
 6. Die...
 7. Die...
 8. Die...
 9. Die...
 10. Die...



Link zu den Plänen:
https://drv.ms/f/c/2e319251306bcb94/IgCmkQ_TiZuZLSpxochPo87AZhRos3-gVsa6dflfj4u2w?e=uFpl4U
<https://www.swisstransfer.com/d/b5d108c1-a978-4369-b866-2452521d2b4c>

Nicht rangiert

Projekt 18 Cupcake

Nicolas de Courten architectes Sàrl EPF FAS SIA, Place du Vallon 2, 1005 Lausanne
Nicolas de Courten, Noémie Perregaux, Martin Golay
Landschaftsarchitektur:

En-Dehors, Avenue de la gare 41, 1003 Lausanne



1. Städtebau und Kontext

Die städtebauliche Setzung des Projekts basiert auf sechs Volumen, die jeweils paarweise zusammengefügt werden. Durch Ausstülpungen für Balkone und Zimmer entstehen kleinmassstäblich gegliederte Baukörper, welche hofartige, einseitig geöffnete Aussenräume bilden. Während sich die westseitigen Höfe als Eingangsbereiche formulieren, öffnen sich die östlichen Freiräume zur Landschaft und lassen den Grünraum tief in die Siedlung einfliessen. Die enge Stellung der Gebäude und die Beschränkung auf vier Geschosse führen jedoch zu einer sehr dichten Überbauung mit hoher flächiger Belegung der Parzelle. Dadurch entsteht insbesondere zur Landschaft hin ein stark ausgeprägter Siedlungsrand mit riegelartiger Wirkung.

2. Aussenraum

Die auf das Terrain abgestimmte Setzung der Gebäude mit je um einen Meter versetzten Erdgeschossen reagiert sorgfältig auf die Topografie und ermöglicht eine gute Einbettung der Freiräume ohne grössere Geländesprünge. Das Weg- und Platzsystem für den Langsamverkehr ist nachvollziehbar organisiert und schafft qualitätsvolle Ankunftssituationen. Die offenen Gebäudedurchgänge verbinden die Eingangsseite mit den gemeinschaftlich genutzten Gartenbereichen auf der Landschaftsseite. Etwas unklar ist, wie der Aussenraumbezug der Gemeinschaftsräume zum höher liegenden Freiraum funktioniert. Gemeinschaftsgärten, Blumenwiesen und Rasenflächen bilden zusammen mit einer differenzierten Vegetationsstruktur einen vielseitigen Freiraum. Positiv hervorgehoben werden das schlüssige Wassermanagement sowie die zurückhaltende Modellierung der privaten Gartenbereiche. Kritisch beurteilt wird die Anordnung von Besucherparkplätzen entlang der Brugera-Stichstrasse, welche dem vorgesehenen Nutzungscharakter der Strasse widerspricht.

3. Architektonisches Konzept

Die kleinteilig gegliederten Baukörper entwickeln eine eigenständige architektonische Identität und reagieren in ihrer Massstäblichkeit auf den dörflichen Kontext. Die Materialisierung mit Faserzement- und Wellblechelementen verleiht den Gebäuden einen eigenständigen Ausdruck, vermag jedoch nur bedingt eine wohnliche Atmosphäre zu erzeugen. Die sorgfältig gestalteten Elemente wie Sonnenschutz und Absturzsicherungen tragen zur Qualität der Fassaden bei. Der Verzicht auf einen ausformulierten Dachabschluss lässt die Baukörper schwerfällig wirken. Auch die Eingangsbereiche bleiben in ihrer Ausformulierung zurückhaltend und könnten stärker adressierend entwickelt werden.

4. Wohnungsbauqualität und soziale Durchmischung

Die Verfasser:innen schlagen vierspännige Treppenhäuser mit effizient organisierten Grundrissen vor. Durch das Abdrehen einzelner Räume entstehen vielfältige Wohnsituationen mit zwei- bis dreiseitiger Orientierung und guten Blickbeziehungen. Die grosszügigen Balkone erweitern den Wohnraum nach aussen, schränken jedoch bei den Mittelwohnungen teilweise die Belichtung und Blickweite der dahinterliegenden Wohnräume ein. Die Durchgänge im Erdgeschoss verbinden die Freiräume sinnvoll und integrieren gemeinschaftliche Nutzungen. Die hohe Anzahl Wohnungen führt insgesamt zu eher knappen Wohnungsgrössen und einer sehr dichten Belegung, welche insbesondere für Wohneigentum im ländlichen Kontext kritisch beurteilt wird.

5. Erschliessung, Mobilität und Barrierefreiheit

Die Erschliessungshöfe werden direkt von der Brugera-Stichstrasse bedient, was letztere als Anknüpfungssequenz über die Siedlungsgrenze hinaus stärkt, gleichzeitig wird dadurch auf ein eigenes Siedlungszentrum verzichtet. Die Einstellhalle ist logisch organisiert, erreicht jedoch die geforderte Anzahl Parkplätze nicht. Die Velostation im Untergeschoss liegt wenig zentral und führt zu langen Wegen, wodurch ihre Gebrauchstauglichkeit eingeschränkt und die soziale Sicherheit nicht gegeben ist. Die Wohnungen sind grundsätzlich hindernisfrei erschlossen.

6. Ressourcen

Die drei kompakten Baukörper basieren auf einem klar strukturierten System mit aussteifendem Betonkern und ringförmig angeordneten Nebenräumen. Die Kombination aus Holzbauweise und modularer Struktur ermöglicht grundsätzlich eine effiziente Konstruktion. Die Abwinkelung einzelner Räume zwingt jedoch zu statisch aufwendigeren Deckensituationen. Positiv wirken sich die kompakte Anordnung der Steigzonen sowie die geringe Gebäudehüllzahl auf Erstellung und Betrieb aus. Das vorgeschlagene Deckensystem zeigt interessante Ansätze hinsichtlich Reversibilität, erfüllt die Anforderungen an den Schallschutz jedoch noch nicht vollständig.

7. Behaglichkeit

Der sommerliche Komfort erscheint dank ausgewogener Fensteranteile, wirksamer Beschattung und guter Lüftungsmöglichkeiten grundsätzlich gewährleistet. Die grosszügigen Balkone führen jedoch bei einzelnen Wohn- und Schlafräumen zu einer eingeschränkten Tageslichtversorgung.

8. Wirtschaftlichkeit

Die kompakte Umgebungsgestaltung und die dichte Organisation der Baukörper schaffen grundsätzlich günstige Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Realisierung der Aussenanlagen. Demgegenüber steht ein sehr grosses unterirdisches Gebäudevolumen, das trotz deutlich zu geringer Anzahl ausgewiesener Parkplätze zu den höchsten im Teilnehmerfeld gehört. Der Anteil des unterirdischen Volumens von über 30 % wirkt sich entsprechend negativ auf Konstruktion und Erstellungskosten aus. Eine spätere Anpassung zur Erfüllung der geforderten Parkplatzanzahl würde die Wirtschaftlichkeit zusätzlich belasten.

Gesamtfazit

Die Jury würdigt den städtebaulichen Ansatz des Projekts, insbesondere die qualitätsvollen hofartigen Aussenräume und die sorgfältige Einbettung in die Topografie. Die sehr dichte Belegung der Parzelle sowie die für Wohneigentum eher knapp dimensionierten Wohnungen vermögen jedoch insgesamt nicht vollständig zu überzeugen, weshalb das Projekt von der Preisvergabe ausgeschlossen wird.



Im Grünen wohnen



1. Einleitung in die Topografie

2. Standort und Baubedingungen des Bestands

3. Baubedingungen des Bestands

4. Standort des Bestands

5. Baubedingungen des Bestands

6. Standort des Bestands

7. Baubedingungen des Bestands

8. Standort des Bestands

9. Baubedingungen des Bestands

10. Standort des Bestands

11. Baubedingungen des Bestands

12. Standort des Bestands

13. Baubedingungen des Bestands

14. Standort des Bestands

15. Baubedingungen des Bestands

16. Standort des Bestands

17. Baubedingungen des Bestands

18. Standort des Bestands

19. Baubedingungen des Bestands

20. Standort des Bestands

21. Baubedingungen des Bestands

22. Standort des Bestands

23. Baubedingungen des Bestands

24. Standort des Bestands

Das Grundstück befindet sich in der Gemarkung...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...

Die Baubedingungen des Bestands...



1. Einleitung in die Topografie

2. Standort und Baubedingungen des Bestands

3. Baubedingungen des Bestands

4. Standort des Bestands

5. Baubedingungen des Bestands

6. Standort des Bestands

7. Baubedingungen des Bestands

8. Standort des Bestands

9. Baubedingungen des Bestands

10. Standort des Bestands

11. Baubedingungen des Bestands

12. Standort des Bestands

13. Baubedingungen des Bestands

14. Standort des Bestands

15. Baubedingungen des Bestands

16. Standort des Bestands

17. Baubedingungen des Bestands

18. Standort des Bestands

19. Baubedingungen des Bestands

20. Standort des Bestands

21. Baubedingungen des Bestands

22. Standort des Bestands

23. Baubedingungen des Bestands

24. Standort des Bestands



Schwarzplan / 1 : 2500



Situationsplan / 1 : 500



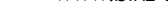
Querschnitt A / 1 : 200



Schemata



Schemata



Schemata



Schemata

CUPCAKE



Umsetzung eines der schönsten Ortskerne in Düdingen

Das Projekt ist ein Wohnbaukomplex, der sich in den Ortskern von Düdingen einfügt. Die Gebäude sind in Form von 'Cupcakes' angeordnet, die um einen zentralen Platz angeordnet sind. Die Gebäude sind in Form von 'Cupcakes' angeordnet, die um einen zentralen Platz angeordnet sind.

Das Projekt umfasst 3 Wohnhäuser mit jeweils 3 bis 4 Wohneinheiten. Die Gebäude sind in Form von 'Cupcakes' angeordnet, die um einen zentralen Platz angeordnet sind.



Das Projekt umfasst 3 Wohnhäuser mit jeweils 3 bis 4 Wohneinheiten.

Das Projekt umfasst 3 Wohnhäuser mit jeweils 3 bis 4 Wohneinheiten.

Das Projekt umfasst 3 Wohnhäuser mit jeweils 3 bis 4 Wohneinheiten.

PROJEKTWETTBEWERB | Wohnen in der Brugera, Düdingen



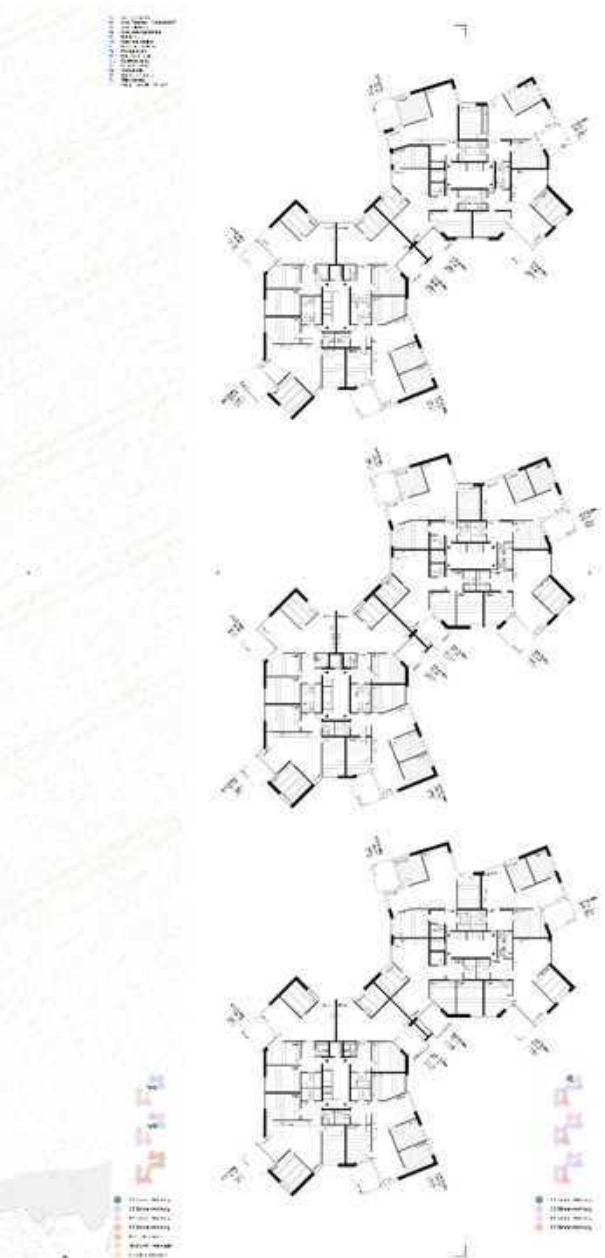
18. Architektur und nachhaltiges Bauen

Das Projekt ist ein Wohnbaukomplex, der sich in den Ortskern von Düdingen einfügt.

Das Projekt umfasst 3 Wohnhäuser mit jeweils 3 bis 4 Wohneinheiten.



Grundriss Erdgeschoss 1 : 200



Grundriss Regelgeschoss 1 : 200



Längsschnitt 1/1 : 200

CUPCAKE



Südlich ausgerichtete Balkone



mehrfach orientierte Innenräume

PROJEKTWETTBEWERB / Wohnen in der Brugga, Düringen



11 Wohngruppen
 11 Gruppen
 11 Gruppen

12 Bauteile
 12 Bauteile
 12 Bauteile

13 Bauteile
 13 Bauteile
 13 Bauteile

14 Bauteile
 14 Bauteile
 14 Bauteile

Wohnen am Wald- und Stadtrand

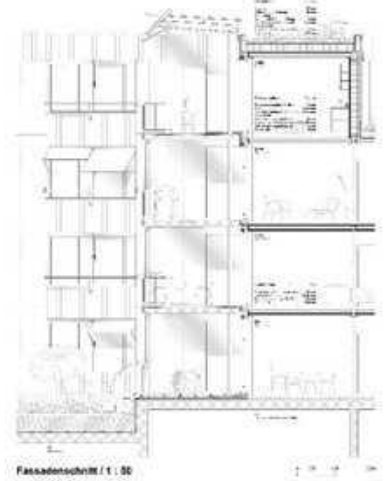
Das Projekt „Cupcake“

Die mehrfach orientierten

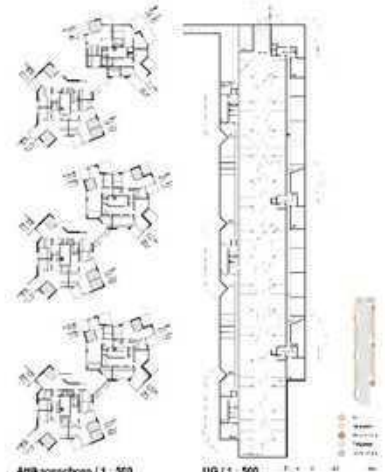
Wohnungstypologien



Exemplarischer Möblierungsplan / 1:100



Fassadenanschnitt / 1:50



Attikageschoss / 1:500

UG / 1:500



Fassadenanschnitt Bruggaerstrasse / 1:200

Link zu den Plänen:
https://1drv.ms/f/c/2e319251306bcb94/IgCmkQ_Ti7uZLSpxochPo87AZhRos3-gVsa6dlfttj4u2w?e=uFpl4U
<https://www.swisstransfer.com/d/b5d108c1-a978-4369-b866-2452521d2b4c>

9 Weitere Projekte

3.Rundgang

Projekt 1 Chleebblatt

ARGE Lukas Raeber & Studio Balthasar Wirz, Sempacherstrasse 17, 4053 Basel
Stella Barthelemeus, Balthasar Wirz, Lukas Reber

Landschaftsarchitektur:

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Univeristätsstrasse 59, 8006 Zürich

Tragwerk: WMM Ingenieure



Projekt 6 Habitat Brugera

Bislimi Engel Architekten GmbH, Zeughausstrasse 31, 8004 Zürich
Alban bislimi, Roy Engel, Sandra Brun

Landschaftsarchitektur:

Ort AG Landschaftsarchitektur, Zentralstrasse 47a, 8003 Zürich

Tragwerk: AG für Holzplanung



Projekt 10 Julia

Atelier àrd architektur gmbh, Thunstrasse 10, 1712 Tafers
David Riedo, Jocelyn Bürke

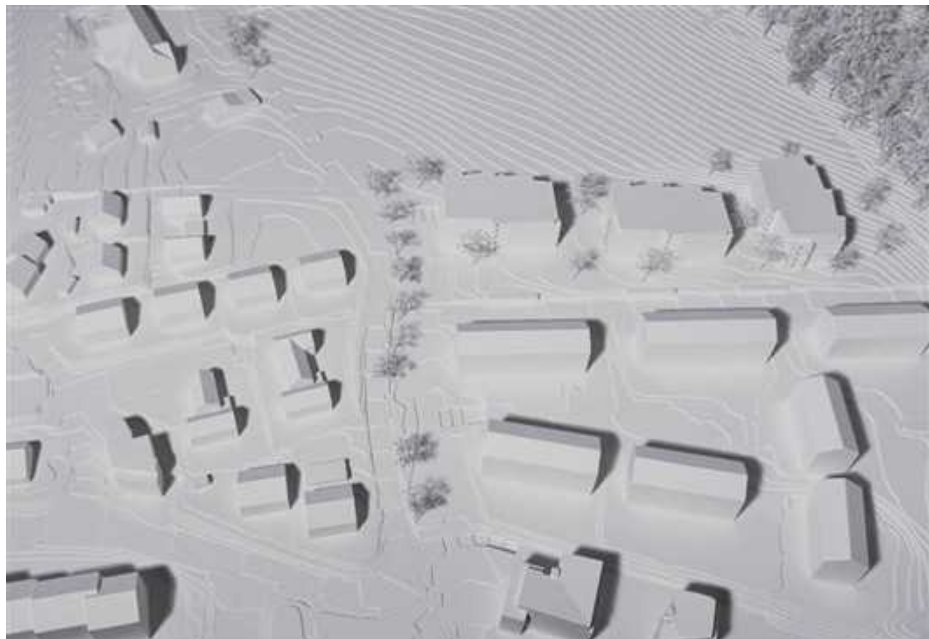
Landschaftsarchitektur:
Chaves Biedermann GmbH, Jurastrasse 50, 4053 Basel



Projekt 16 Tanzapfe

Lukas Schlatter Architekt ETH SIA GmbH, Seestrasse 97, 8800 Thalwil

Landschaftsarchitektur:
P2la GmbH, Konradsweg 33, 8832 Wilen b. Wollerau



Projekt 17 Ökoton

Pellacani & Romanens Architectes, Pl. Edouard-Claparède, 1205 Genf
Ulysses Torres, Juliette Contat, Andrea Pellacani, Damien Romanens,
Paolo Pellacani

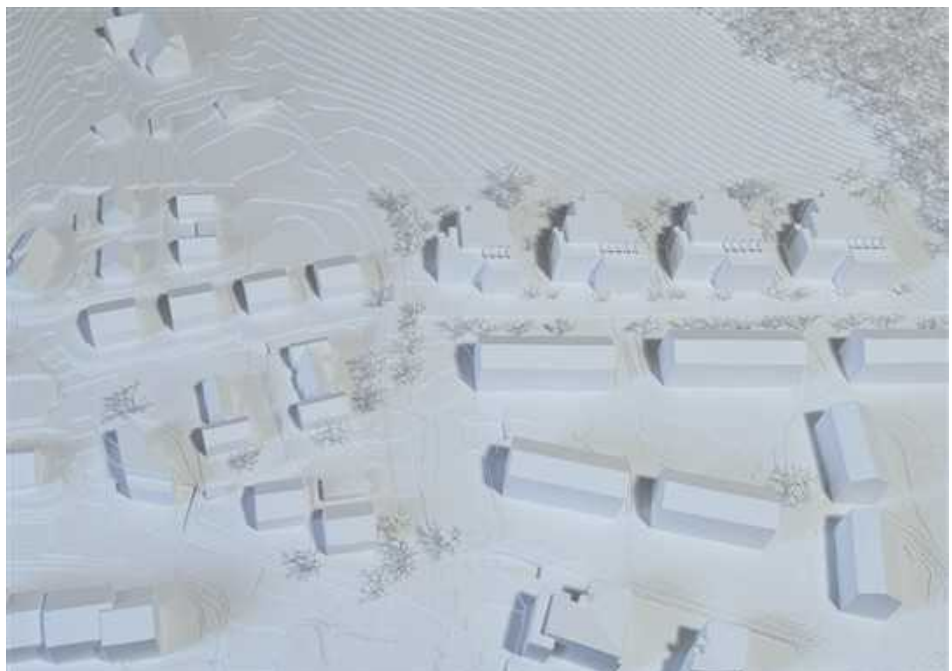
Landschaftsarchitektur:

Les ateliers Lacroix Architecture du Paysage, Ch. Du Pré-Puits 15, 1205 Genf



Projekt 27 Where the wild roses grow

Atelier piresförster GmbH, Dornacherstr. 192, 4053 Basel
Guilherme Pires, Katinka Förster



Projekt 31 Chamäleon

Atelier 4036 GmbH, Freilagerstr. 73, 8073 Zürich
Aurel Martin, Romana Sander, Bettina Germann, Annamaria Mazza

Landschaftsarchitektur:
Freiraumfabrik GmbH, Holligerhof 8, 3008 Bern



Projekt 37 Die neuen Jahreszeiten

Winkelmann Haymoz Architektur GmbH, Bernstrasse 8, 3280 Murten
Stephan Haymoz, Jörg Winkelmann, Lionel Progin, Jelena Imhof
Vadim Karuk

Landschaftsarchitektur:
Hofmann Landschaftsarchitekten AG, Mühlemattstr. 14, 3007 Bern

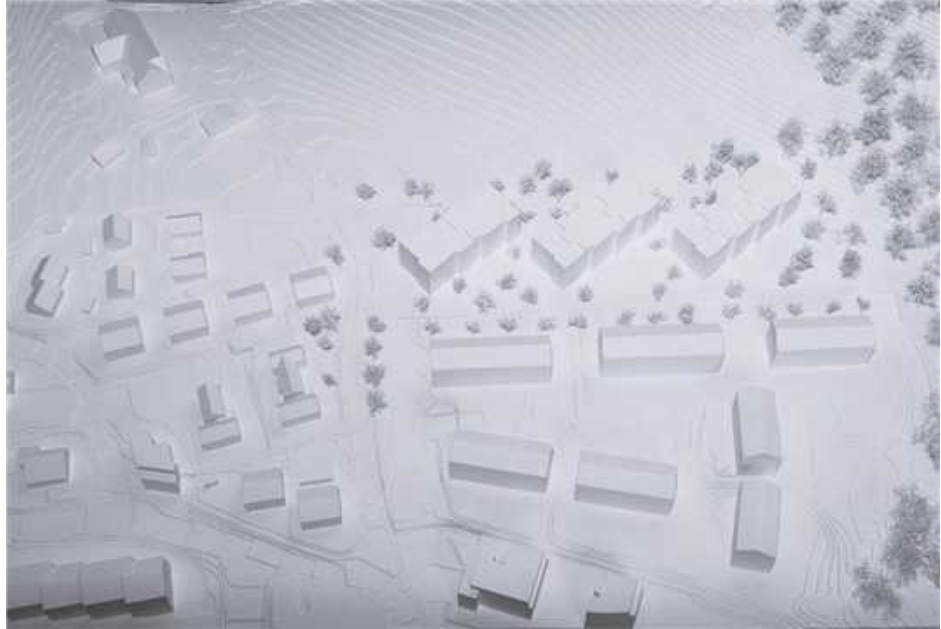


Projekt 48 Landschaftsfächer

KNTX Architektur GmbH, Seebahnstrasse 115, 8003 Zürich
Silvia Bogdanova, Manuel Gross, Stefan Vetsch

Landschaftsarchitektur:
MOFA Studio GmbH, Landenbergstrasse 19, 8037 Zürich

Tragwerk: Ingeni AG Zürich



Projekt 49 Vier Jahreszeiten

Lamprecht Villa Architekten,

Seestrasse 367, 8038 Zürich



2.Rundgang

Projekt 3 Géraldine

Froelich & Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, Neugasse 10, 8005 Zürich
Zsuzsanna Edesz, Stephanie Riedo

Landschaftsarchitektur:
Schrämmli Landschaftsarchitekten GmbH, Nigglistrasse 9, 5200 Brugg



Projekt 4 Lichtung

Maria Gerber Architektur & Design, Muesmattstr. 34 , 3012 Bern

Landschaftsarchitektur:
Versa Landschaftsarchitektur, Seestrasse 151, 8820 Wädenswil



Projekt 7 Rotkelchen

ARGE Ariana Rosic, Meryem Beypinar, Rietstrasse 4b , 9436 Balgach

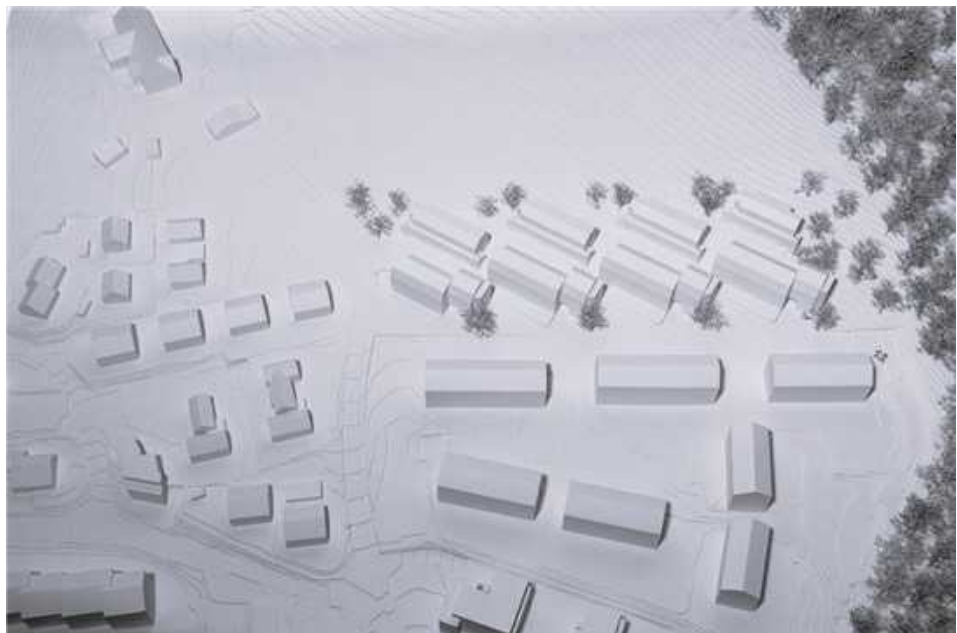
Landschaftsarchitektur:
Pascal Oggenfuss, Bahnhofplatz 83, 9056 Gais



Projekt 13 Spira

Buerobrutto GmbH, Nussbaumstrasse 19, 8003 Zürich
Helen Bangerter, Lukas Burger, Nicolaas Kleiber, Stefan Morgenthaler,
Jonas Müller, Giacomo Sarra, Micha Zahnd

Landschaftsarchitektur:
Remo Hochstrasser LA BSc FH Ost, Schulweg 1a, 5444 Künten



Projekt 20 Lura

ARGE Olszowska+ Kaszuba + Vollmeier, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich
Tessa Vollmeier, Hanna Olszowa, Ewa Kaszuba

Landschaftsarchitektur:

Metron Bern AG, Neuengasse 43, 3001 Bern

Tragwerk: Büeler Fischli Bauingenieure AG

Haustechnik: Stokar & Partner AG

Energie: Durable Planung u. Beratung GmbH



Projekt 21 Saum

ARGE FSK- Foti Saccani Kirn, Wasserschöpfli 15, 8055 Zürich

Landschaftsarchitektur:

Studio Flair GmbH, Rte. de la Fonderie 2, 1700 Freiburg



Projekt 22 Bloom

ARGE atelier tsu, bersa, Tao Architectes Office, Sägenstr.4, 7000 Chur
Hirona Tsuchiya, Koichiro Tsuchiya, Shingi Senoo, Toa Bärlocher

Landschaftsarchitektur:
Kohler Landschaftsarchitekten GmbH, Elestrasse 18, 7310 Bad Ragaz



Projekt 28 Lucilla

Balasingam Kunz Architekten GmbH, Hohlstrasse 186, 8004 Zürich
Sindusan Balasingam, Cyrill Kunz, Antonio Ciullo

Landschaftsarchitektur:

USUS Landschaftsarchitektur GmbH, Heinrichstrasse 210, 8005 Zürich

Tragwerk: Structera AG

Bauphysik: Kuster + Partner AG

Holzbau: IHT Ingenieurbüro Holt + Technik AG

Haustechnik: Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG



Projekt 32 An einem Sonntag im April

ARGE Nalbach Yasaka von Zepelin, Murbacherstr.34, 4056 Basel
Niklas Nalbach, Maximilian von Zepelin

Landschaftsarchitektur:
Studioorte Aeschbacher, Hochfeldstrasse 3, 3012 Bern



Projekt 34 Erica

Ken Architekten BSA AG, Förrlibuckstrasse 10, 8005 Zürich
Jessica Cabrera, Daniel Crone
Landschaftsarchitektur:
Lars Ruge Landschaften GmbH, Kernstrasse 37, 8004 Zürich
Tragwerk: ZPF Consulting AG



Projekt 38 Quadrifoglio

Gäumann Lüdi von der Ropp, Weststrasse 182, 8003 Zürich
Elisa Chiu, Valon Hashani

Landschaftsarchitektur:
Habitat Landschaftsarchitektur, Weststrasse 182, 8003 Zürich



Projekt 40 Aux quattres vents

Sasama Dietrich Architektur GmbH, Neufrankengasse 18, 8003 Zürich
Michael Dietrich, Alessia Franzen, Kristin Sasama

Landschaftsarchitektur:
Habitat Landschaftsarchitektur, Weststrasse 182, 8003 Zürich
Tragwerk: RISE Structural Engineers GmbH



Projekt 43 Les murs sauvages

studio supra, Pfingstweidstrasse 6, 8005 Zürich
Max Seibold, Laura Pastior, Cyril Queyrau

Landschaftsarchitektur:
Studio Pass, Pfingstweidstrasse 6, 8005 Zürich



Projekt 44 Farfalle di Brugera

Konsortium Boegli Kramp / Themke, Rte. de la Fonderie 8c, 1700 Freiburg
Adrian Kramp, Matthias Boegli, Jules Aubron, Matthias Rouiller, Yann Oberholzer

Landschaftsarchitektur:
Weber + brönnimann AG, Morillonstr, 87, 3007 Bern



Projekt 47 Crevette

Raum 404 GmbH, Herbartstrasse 3, 8004 Zürich
Oscar Buson, Lucil Ado, Thomas Cristea, Charlélie Michel

Landschaftsarchitektur:
Neo Landschaftsarchitektur, Grubenstrasse 14, 8045 Zürich



Projekt 50 Topos

Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG, Stapferstrasse 2, 5201 Brugg
Marian Gerth, Giulia Stallwanger, Konrad Zaborski, Andreas Graf,
Markus Busslinger

Landschaftsarchitektur:
Maximilian Kindt, Spinnereistrasse 5, 5300 Turgi



1. Rundgang

Projekt 2 Die Daltons

Atelier itsé Sàrl, Rte de Flère 5, 2502 Biel
Baumann Michel, Prins Charlotte

Landschaftsarchitektur:
Cattin Thomas, Rue Elisa Serment 1, 1018 Lausanne



Projekt 5 Farfalle

Krome GmbH, Birmensdorferstrasse 80, 8003 Zürich
Jean-Paul van der Merwe, Steve Kronenberg

Tragwerk: Schwander Staub Bauingenieure AG
Holzbau: Krattiger Engineering AG



Projekt 8 Am Rande der Welt

Burckhardt Architektur AG, Laupenstrasse 18a, 3001 Bern
Monica Resines, Andreas Schenker, Christof Goldschmid, Frederic Bauer,
Marie de Tesne, Lucia Antuna Diaz, Pasquale Zarriello, Mael Braissant,
Ralph Alan Müller, Samuel Seiler

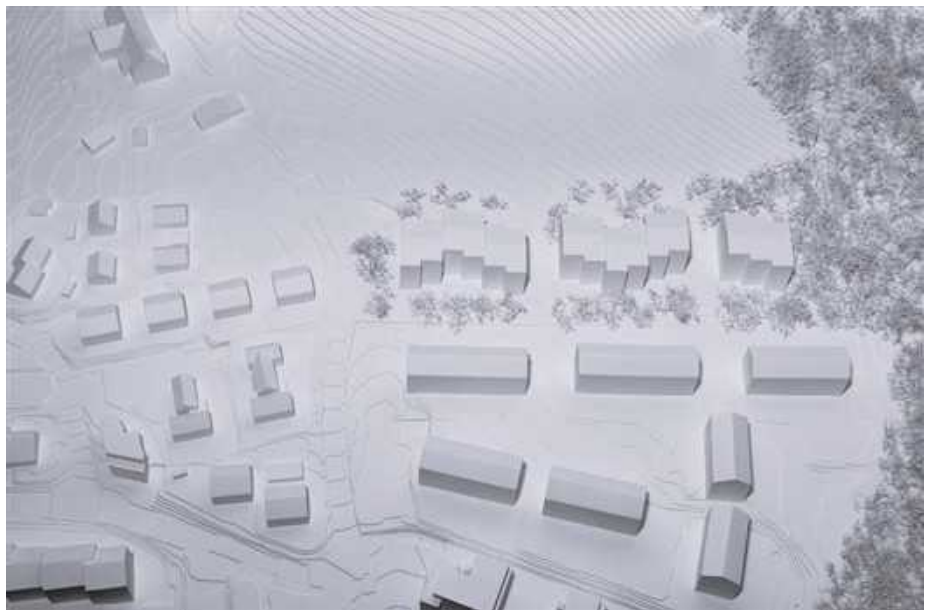
Landschaftsarchitektur:
Landplan AG, Seftigenstrasse 400, 3084 Bern



Projekt 11 Tibi

Fritschi Beis Architektur, Weyermannstrasse 28, 3008 Bern
Sandro Bittel, Linda Sjoquist, Severin Bargetzi, Aina Froidevaux,
Till Furrer, Beis Hurni, Jonas Fritschi

Landschaftsarchitektur:
Studio Erde, Schlossgasse 5, 8003 Zürich



Projekt 14 Hans Dampf in allen Gassen

Z und m klg & Anna Müller, Wankdorffeldstrasse 90, 3014 Bern
Anna Müller, Sven Reber, Tim Schwander

Landschaftsarchitektur:
Anna Müller



Projekt 15 West Ost

Architektur und Farbe, Rebenweg 22 b, 2503 Biel

Landschaftsarchitektur:
Nux Landschaftsarchitekten, Wylerringstrasse 7, 3008 Bern
Tragwerk: Baukonstrukt&Holzkonstrukt



Projekt 19 Titi

Zwigr studio gmbh, Hochbergerplatz 3, 4057 Basel
Katerina Krupckova, Yuta Shisosaka

Landschaftsarchitektur:

Martin Zwahlen

Tragwerk: Amstein + Walthert Basel AG



Projekt 23 Einsdrei

EXTUDIO GmbH, Zürichstrasse 102, 8700 Küsnacht
Nestor Montenegro Mateos, Javier Mosquera Gonzalez,
Tomas Castro Alcantara

Landschaftsarchitektur:

Bureau 105 Landschaftsarchitektur, Rheinweg 2, 5332 Zurzach

Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG



Projekt 24 Am Waldrand

Holzart Architektur AG, Bruggstrasse 4, 4208 Nunningen / SO
Amandine Chevojon, Walter Wagner, Yves Meier

Landschaftsarchitektur:
Gartenbaumann AG, Mittelgäustrasse 60, 4612 Wangen b. Olten



Projekt 26 Quadriphonie

ASP Architekten AG, Thunstrasse 59, 3006 Bern
Benedikt Ramser, Patricia Althaus

Landschaftsarchitektur:
Kesküla Erard Sàrl, Rue de l'Eau 42, 2503 Biel



Projekt 26 Fagus Sylvaticus

Andrea Roost dipl. Arch. BSA/SIA/SWB, Steinerstrasse 36, 3006 Bern
Andrea Roost, Damian Lisik

Landschaftsarchitektur:
Moeri & Partner Landschaftsarchitekten, Mühleplatz 3, 3000 Bern 13



Projekt 30 Nachtigall

Christoph Dubler Architekten AG, Räflestrasse 11, 8045 Zürich
Gaia Pelittari, Christoph Dubler

Landschaftsarchitektur:
Renna Studio di angelo Renna, V. Angelo Firenzuola 28, IT 59100 Prato



Projekt 35 Quartett

W2 Architekten AG, Wasserwerkstrasse 10, 3011 Bern
Christoph Wild



Projekt 41 Im Freiland

atelier circulaire/ Séverin de Courten Arch., Vogelsangstrasse 50, 8006 Zürich
Séverin de Courten

Landschaftsarchitektur:
L'Atelier du Paysage Sàrl, Boulevard de Grancy 19a, 1006 Lausanne



Projekt 45 Lisière

Winzeler Architekten GmbH, Hardstrasse 81, 8004 Zürich
David Winzeler, Frederco Brebbia

Landschaftsarchitektur:
Ghiggi Paesaggi, Forchstrasse 234, 8032 Zürich
Tragwerk: Lüchinger Meyer Partner AG



Projekt 46 La somme

Noora Kassinen / Joel Koilpillai, Schulhausstrasse 50, 8002 Zürich



10. Genehmigung

Das vorliegende Wettbewerbsprogramm ist vom Preisgericht genehmigt worden. Es wurde von der Wettbewerbskommission des SIA begutachtet und für in Ordnung befunden.

Fachpreisrichter

- Stefan Cadosch, dipl. Arch. ETH/SIA, Vorsitz



- Nicole Deiss, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA



- Sonja Huber, dipl. Arch. EPFL/BSA/SIA



- Beatrice Friedli, dipl. Landschaftsarch. BSLA



Sachpreisrichter

- Marius Roggo, Eigentümer

